

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Auswertetes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, für 2 Monate 1,40 Mark, für 1 Monat 0,70 Mark.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstraße 11,
Breslau, C. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnold
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stuttgart; Societas Havas Laskits
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

Nr. 106.

Bromberg, Donnerstag, den 7. Mai.

1903.

Neu-Bromberg.

Im Nordosten von Bromberg vollziehen sich zur Zeit Umwälzungen des Geländes, die der städtischen Physiognomie, wie sie sich aus der Vogelperspektive darbietet, in kurzem ein anderes Aussehen geben und die äußere Entwicklung der Stadt in neue Bahnen lenken werden. Die Stadt ist jetzt energisch in die Liquidation des Hauptteils der Hempelschen Erbschaft, der an die Danzigerstraße angrenzenden Felder, eingetreten, wobei ihr die Verwirklichung staatlicher Projekte, wie die Errichtung der Landwirtschaftlichen Institute und der Bau der neuen Dragonerkaserne, ungemein zu statten kommen. Es ist nichts mehr und nichts weniger, als die Geburt einer neuen Stadt, die sich an der nordöstlichen Peripherie des städtischen Weichbildes vorbereitet, und deren Gliederung bereits in den Hauptlinien erkennbar ist.

Wie wir schon früher mitteilten, führt die Firma Weidlich und Berthold im Auftrage der Stadt auf den Hempelschen Feldern umfangreiche Kanalisationsarbeiten aus. Gas- und Wasserleitungen werden gleichfalls verlegt, nach Fertigstellung dieser Arbeiten erfolgt sofort die Pflasterung der neu anzulegenden Straßen. In Ausführung sind folgende Straßenzüge begriffen: Verlängerte Gymnasialstraße und verlängerte Hempelstraße bis zum Weichfeldweg; verlängerte Mollkestraße und verlängerte Johannisstraße bis zur verlängerten Hempelstraße. Mit dem Bau des landwirtschaftlichen Instituts soll noch im Mai d. Js. begonnen werden. Die Errichtung dieses Instituts macht die Fortsetzung der verlängerten Johannisstraße notwendig, und zwar ist diese Fortsetzung als eine breite Promenadenstraße gedacht, welche das Hempelsche Feld im Südosten begrenzt und als Ringstraße in der Wilhelmstraße gegenüber der Gasanstalt ausmündet. Durch den Verkauf von vier Baublöcken an die Firma J. Berger wird auch das Gelände nördlich der verlängerten Johannisstraße aufgeschlossen, und somit der Ausbau weiterer Straßen notwendig. Eine Straße, die östlich der Bergerischen Baublöcke liegt, führt nach dem Weichfeldweg, an diesen schließt sich der schwarze Weg an, dessen angrenzende Flächen zur Errichtung von Einfamilienhäusern an den Beamtenbau- und Sparverein verkauft sind. Wie wir hören, entstehen dafelbst noch im Laufe dieses Jahres mehrere geschmackvolle, im einfachen Willenstil gedachte Häuser. Die Fortsetzung des schwarzen Weges jenseits der Eisenbahn führt nach einer neu anzulegenden Straße, an deren Nordseite voraussichtlich das neue Dragonerkasernelement errichtet werden wird.

Der Bau des landwirtschaftlichen Instituts wird energisch gefördert werden. Die Stadt hat sich vertraglich verpflichtet, für die Anfuhr der Materialien bis zum 15. Mai eine gepflasterte Fahrbahn herzustellen. In der verlängerten Johannisstraße erhält dieselbe wegen der noch fehlenden Kanalisation vorläufig nur eine Breite von 3,5 Meter, von der verlängerten Gymnasialstraße ab ist die Hälfte der dafelbst anzulegenden Promenadenstraße bis zum Wauerrain des landwirtschaftlichen Instituts bereits fertig. Das letztere besteht aus einem Hauptgebäude, dessen Front den Abschluß der verlängerten Johannisstraße bilden wird. Rechts und links vom Hauptgebäude werden das hygienische und chemische Institut, sowie zwei Doppelvillen für vier Professorenfamilien erbaut.

Wie wir hören, beabsichtigt Herr Berger die nach der verlängerten Johannisstraße gelegene Front der von ihm erworbenen Baublöcke nach den Entwürfen einer namhaften Berliner Architektenfirma mit eleganten Wohnhäusern im Willenstil zu bebauen. Einige der dafelbst gelegenen Baustellen haben bereits feste Reklamenten, die die Entwürfe der zu errichtenden Bauten, um eine einheitliche künstlerische Wirkung zu erzielen, von derselben Firma werden entwerfen lassen.

Wenn alle diese Absichten verwirklicht worden sind, wird das Hempelsche Feld bereits im nächsten Jahre ein vollständig verändertes Aussehen haben. Durch die Johannisstraße eintretend sehen wir vor uns die imposanten Gebäude des landwirtschaftlichen Instituts, die wie eine mächtige Kulisse das Gelände nach Osten abschließen. An der nach dem landwirtschaftlichen Institut führenden 31 Meter breiten Promenade liegen linkerhand die Bergerischen Häuser, südlich an der Kreuzung der verlängerten Mollkestraße mit der verlängerten Gymnasialstraße wird sich das Kreishaus erheben; der Verkauf der betreffenden Baustelle an den Kreis steht bekanntlich auf der Tagesordnung der nächsten Stadtkonferenzversammlung. Nach Norden auf hochliegendem Terrain wird das Dragonerkasernelement stehen.

Alle diejenigen, die jetzt noch eine gewiß erklärliche Abneigung haben, sich auf dem öden Felde anzusiedeln, werden bald anderer Meinung sein. Man darf annehmen, daß die großen Hoffnungen,

die die Stadt in die Erwerbung des Hempelschen Feldes gesetzt hat, bald in Erfüllung gehen werden und daß ein neues und den modernen Anforderungen entsprechendes Bromberg auf dem jetzigen Hempelschen Felde entstehen wird.

Polen und Zentrum von Allenstein bis Myslowitz.

Außer in den eigentlich polnisch gemischten Sprachgebieten machen die Polen dem Zentrum neben Rheinland-Weistalen auch in Ostpreußen zu schaffen. Die „Kölnische Volkszeitung“ gibt sich zwar der Hoffnung hin, daß im Wahlkreise Allenstein die Polen diesmal zum größten Teil für den Kandidaten des Zentrums, Hermann, stimmen würden, aber diese Erwartung erscheint uns angesichts der sich auch in Ostpreußen stärker regenden nationalen Gegenläufe — wir erinnern an die litauischen Sonderkandidaturen in Memel und Tilsit — als wenig berechtigt. Die Polen haben bekanntlich den Wahlkreis Allenstein sogar einmal inne gehabt, nämlich von 1893—1898, und sie haben es sowohl bei den Wahlen von 1890, wie bei denen von 1896 auf die stattliche Zahl von über 5000 Stimmen gebracht. Berücksichtigt man die überall hervortretende große Aktionslust der Polen, so kann man kaum an einen kampflosen Rückzug in Allenstein glauben. Auch in der Provinz Posen ist die Situation für das Zentrum nicht günstig. Der Versuch des Grafen Amlecki, sich als Zentrumskandidat zu markieren, ist von dem polnischen Provinzialwahlkomitee gänzlich abgelehnt worden. Hat das Zentrum aber keine Aussicht, einen Wahlkreis in der Provinz Posen zu erobern, so besteht die größte Wahrscheinlichkeit, daß es den einzigen Kreis, den es in dieser Provinz besitzt, verliert. Die deutschen Parteien im Wahlkreise Neuhald-Listja haben sich, wie schon gemeldet, auf einen gemeinsamen Kandidaten geeinigt und damit erscheint das Schicksal des gegenwärtigen Abgeordneten dieses Wahlkreises besiegelt.

Handelt es sich in Ostpreußen und Posen nur um vereinzelte Wahlkreise, in denen das Zentrum in Frage kommt, so wird in Oberschlesien gleich ein halbes Dutzend Mandate dieser Partei von den Polen gefährdet. Der polnische Wahlaufmarsch für Oberschlesien ist soeben erschienen und die Zentrumspartei wird darin mindestens ebenso mitgenommen, wie die anderen deutschen Parteien. Der Kampf gegen den germanischen Sochnut erhebe die ersten Zusammenstoß aller preussischen Polen; daher müsse man sich vom Zentrum trennen. „Germanischer Sochnut“ in Verbindung mit dem Zentrum hat einen entschieden humoristischen Beigeschmack. Nicht, als ob es dem Zentrum anderen Parteien gegenüber an Sochnut fehle, aber gerade die Polen, auch diejenigen Oberschlesiens, haben sich wahrlich nicht über „germanischen Sochnut“ des Zentrums zu beklagen. Dies um so weniger, als das oberirdische Zentrum schon längst auf eine spezifisch germanische Zusammenlegung der dortigen Zentrumskandidaten verzichtet hat. Ebenso hat gerade jetzt das Zentrum durch die Aufstellung des polnischen Bergarbeiters Krolin in Beuthen-Tarnowitz viele deutsche Katholiken vor den Kopf gestoßen; zum mindesten hat es mit dieser Kandidatur gerade keinen „germanischen Sochnut“ bewiesen. Den Polen erscheint es offenbar schon als germanischer Sochnut, wenn eine deutsche Partei nicht sofort Kals über Kopf davonläuft, sobald die roten Farben gezeigt werden. Trägt nicht alles, so müssen die diesmaligen Wahlen eine reinliche Scheidung zwischen dem Zentrum und den Polen herbeiführen, zum Nutzen der durch das Zentrum vielfach lahmgelagerten deutschen Politik in der Ostmark.

Was den Streit der Polen unter sich, d. h. die Hof- und volksparteilichen Gegenläufe im Polentum, anlangt, so legen wir ihnen zwar, wie oft hervorgehoben, keine sonderliche Bedeutung bei; immerhin ist es nicht ohne Interesse, den einzelnen Entwicklungsschritten dieses Wettstreits zuzusehen. In seiner letzten Nummer konstatiert der Posener „Gonic“ bereits eine „vollständige Niederlage der Sochnarteiler bei der Kandidatenfrage zur Reichstagswahl“; das die radikale Richtung vertretende polnische Blatt schreibt:

„Die polnische Hof- und Verhöhnungspartei hat bei der Aufstellung ihrer Kandidaten zur Reichstagswahl in den verschiedensten Kreisen eine vernichtende Niederlage erlitten und wird solche auch noch in anderen Kreisen erleiden. In Posen fiel der bisherige Reichstagsvertreter Stefan Cegielski mit Glanz bei der Aufstellung durch. In Jaroschin erlitt den bisherigen Vertreter Dr. Sigismund v. Dziewbowski-Pomian daselbe Schicksal. In Samter wurde die Kandidatur des Grafen Amlecki, des bisherigen Vertreters dieses Wahlkreises, vollständig vernichtet. Zu der Wählerversammlung in Gnesen kam der bisherige Vertreter Dr. Roman v. Komierowski gar nicht einmal hin. Er ahnte

schon, was ihm bevorstände. Natürlich wurde er auch nicht wieder aufgestellt. Ähnlich wird es den Vertretern der Hof- und Verhöhnungspartei auch noch anderwärts ergehen.“

Bezüglich des oben schon erwähnten Wahlkreises Jaroschin-Wreschen wurden, wie uns berichtet wird, in einer am 4. d. Mts. in Jaroschin stattgehabten Wählerversammlung als Kandidaten an Stelle des bisherigen Abg. v. Dziembowski-Pomian vorgeschlagen: an erster Stelle Dr. Anton v. Chlapowski, an zweiter Stelle Dr. J. Miegolewski, an dritter Stelle Graf M. von Mielzynski. Bei den Polen ist es Sitte, daß der an erster Stelle stehende Kandidat von dem Provinzialwahlkomitee als Kandidat proklamiert wird. Es wird abzuwarten sein, ob das Provinzialkomitee sich von dem Radikalismus wird durchweg die Reiseroute vorschreiben lassen. Für die deutschen Parteien ist natürlich der Widerstreit innerhalb des Polentums praktisch ohne Belang.

Der Kaiser in Rom.

W. Rom, 5. Mai. Kurz nach 9 Uhr früh sind Kaiser Wilhelm und Königin Viktoria Emanuel, der deutsche Kronprinz, Prinz Eitel-Friedrich, der Herzog von Mecklenburg, der Herzog von Genua, der Herzog von Abruzzen und der Graf von Turin nach Monte Cassino zum Besuch der dortigen Abtei abgereist, wohin Unterrichtsminister Nasi schon um 8 Uhr vorausgefahren war, um die hohen Herrschaften zu empfangen. Die Ankunft erfolgte gegen 12 Uhr mittags. Der Bahnhof war prächtig besetzt und mit Blattränzen und Blumen reich geschmückt. Auf dem Platz vor dem Bahnhof war ein Triumphbogen errichtet mit der Aufschrift: Cassino grüßt seine königlichen Gäste. Ein zweiter Triumphbogen erhebt sich am Eingange der Stadt, in der Nähe des Rathauses, an welchem zum Schmuck kostbare Leppiche angebracht sind. Längs der Straße vom Bahnhof zur Abtei bilden Truppen Spalier.

Bald nachdem der Zug mit den Majestäten und den Prinzen eingetroffen war, hielt der Deputierte für Cassino Bischof eine kurze Subjugationsansprache. Als er geschlossen hatte, brach die Menge in die Rufe aus: „Hoch lebe der Kaiser! Sempre avanti Savoia! Der Kaiser verneigte sich dankend; König Viktor Emanuel drückte Bischof, der die zum Empfange erschienenen Personen vorstellte, die Hand. Kaiser Wilhelm begrüßte den deutschen Konsul, indem er ihm die Hand reichte. Die Majestäten mit den Prinzen fuhren sodann in vier vierspännigen Wagen, von Karabinieren zu Pferde eskortiert, nach Monte Cassino, wo sie gegen 1 Uhr eintrafen. Der Kaiser, der König und die Prinzen wurden am Fuße der Treppe von dem Abt Krug, der von sämtlichen Mönchen umgeben war, empfangen, sodann stiegen sie die Treppe empor und begaben sich auf den Bramantischen Hof, wo die Schüler des Seminars an der Haupttreppe mit dem Lehrpersonal Aufstellung genommen hatten. Sierauf begaben sich die Majestäten nach dem Kapitelsaal, wo der Abt eine Begrüßungsansprache hielt. Dann besichtigten die erlauchten Gäste die Abtei, das Archiv und die Bibliothek. Die Monarchen und die Prinzen zeigten lebhaftes Interesse für die Wiederherstellungsarbeiten in der Krypta, die sich der Kaiser im einzelnen erklären ließ. In dem Archiv ließ sich der Kaiser alte Pergamente mit der eigenhändigen Unterschrift früherer Herrscher vorlegen. Die Mönche überreichten dem Kaiser eine bedeutsame historische Publikation „Lo Scadenziere di Frederigo II.“ (Schulverfallsbuch Friedrich II.), die die Benediktiner eigens veranfaßt haben zum Danke für das vom Kaiser dem Kloster gewidmete Geschenk der „Monumenta Germaniae historica.“

Nach der Besichtigung nahmen die hohen Gäste den Tee in einem Gemache ein, welches neu instand gesetzt und mit Spiegeln, Standbildern und kostbaren Möbeln aus dem königlichen Palais in Caserta ausgestattet worden war, während die übrigen Räume mit großer Einfachheit hergerichtet sind, um den Charakter des Klosters zu wahren. Dagegen sind die Kreuzgänge zwischen den Zimmern mit Blumen und Blattränzen verziert. Bei dem Tee dankte der Kaiser dem Deputierten Bischof für den glänzenden Empfang der Bevölkerung von Cassino. Während des Aufenthaltes der Herrscher und Prinzen wurde Sakut geschossen. Kurz nach 7 Uhr sind die Majestäten und die Prinzen wieder in Rom eingetroffen.

Eine große Menschenmenge erwartete die Rückkehr der Monarchen von Cassino. Vor dem Bahnhof hatten 1500 Pilger aus Baden und der Rheinprovinz mit zwei deutschen Fahnen Aufstellung genommen. Nach der Ankunft auf dem Bahnhofe begaben sich der Kaiser, der König und die Prinzen durch den königlichen Empfangsalon zu den Wagen, begrüßt von den Zurufen der Menge; die deutschen Pilger senkten unter Hochrufen die Fahnen und sangen die deutsche Hymne. Der Kaiser winkte den Pilgern mit der Hand seinen Gruß zu.

Der Papst hat dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee und dem Oberhof- und Hausmarschall Grafen zu Eulenburg das Großkreuz des Piusordens verliehen, dem Generaladjutanten General der Infanterie von Pleßten das Großkreuz des St. Gregoriusordens, dem Geheimen Legationsrat Mehmet das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Piusordens mit dem Stern, dem Flügeladjutanten Obersten von Brigelwitz und dem Geheimen Oberregierungsrat von Valentini das Kommandeurkreuz des St. Gregoriusordens mit dem Stern und dem Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Zilberg das Kommandeurkreuz des St. Gregoriusordens.

Dem Reichskanzler Grafen von Bülow hat der Papst eine Sammlung aller unter seinem Pontifikate geschlagenen goldenen Gedächtnismedaillen geschenkt. Kardinalstaatssekretär Rampolla begab sich heute Nachmittag nach der preussischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhl, um dem Reichskanzler Grafen Bülow die diesem vom Papst geschenkte Medaillensammlung zu überreichen.

Rom, 6. Mai. Gestern Abend um 10 Uhr fand auf dem feierlich geschmückten Kapitol der feierliche Empfang des Kaisers durch die städtischen Behörden statt. Der Kaiser, das Königspaar und die Prinzen wurden von dem Bürgermeister und dem Gemeinderat empfangen und in den Saal der Horatier geleitet, wo Cercle abgehalten wurde. Dann folgte die Besichtigung des Senatorenpalastes, wo die hohen Herrschaften bei Scheinwerferlicht den prächtigen Stadtplan bewunderten und von wo aus gleichzeitig der Palatin, das Forum Romanum und der Monte Cassino beleuchtet sichtbar wurden. Das Forum Romanum und der Palatin wurden durch siebenfarbiges bengalisches Licht prächtig beleuchtet. Nach der Illumination begaben sich die Majestäten und Prinzen in den großen Saal des Gemeinderats und beehrten die Minister, das diplomatische Korps, die Senatoren und Deputierten durch Ansprachen. Um 11 1/2 Uhr kehrten die Majestäten nach dem Quirinal zurück. Der Reichskanzler Graf Bülow empfing gestern Vormittag Zanardelli und hatte eine längere Unterredung mit dem österreichischen Botschafter. Nachmittags stattete er mehrere Besuche ab. — Der Kaiser schenkte (dem „Berliner Lokalanz.“ zufolge) für den Aufbau der Krypta 10 000 Mark.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 6. Mai.

Über die Reisedispositionen des Kaisers im Anschluß an die Kaiserreise in Rom wird noch folgendes bekannt: Der Kaiser wird voraussichtlich am morgigen Donnerstag, 7. d. Mts., abends, von Italien kommend, zu einem mehrtägigen Jagdbesuche bei dem Fürsten zu Fürstberg in Donauerschichten eintreffen. Von dort denkt der Monarch am 10. oder 11. d. Mts. nach Karlsruhe weiterzureisen. Von dort geht die Fahrt an demselben Tage nach Strassburg i. El., wo der Kaiser mit der Kaiserin und den jüngsten kaiserlichen Kindern zusammentreffen wird. Der Aufenthalt in Strassburg wird etwa drei Tage währen. Am Donnerstag, 14. d. Mts., früh, wird die Abreise nach Bielefeld erfolgen, zwecks Besichtigung des neuen Schießplatzes. Von dort wird nach mehrtägigem Aufenthalt die Weiterfahrt nach Metz angetreten, wo am 14. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, die Einweihung des neuen Portals an der Kathedrale vollzogen wird. Im Anschluß an den Metzger Aufenthalt beabsichtigt die kaiserliche Familie noch mehrere Tage auf Schloß Urville zu verweilen.

Über den Kaufmannsstand im öffentlichen Leben hat sich Minister Müller wiederum geäußert in seiner Ansprache in der Magdeburger Handelskammer wie folgt: „Ich habe an verschiedenen Stellen zum Ausdruck gebracht, daß die kaufmännischen Interessen häufig in der Berücksichtigung hinter anderen zurückstehen, und daß dies zum Teil seinen Grund darin hat, daß die kaufmännisch gebildeten Kreise nicht in dem Maße, wie es in anderen Ländern der Fall ist, ins öffentliche Leben eingreifen. Dies erklärt sich zum großen Teil aus der Entwicklung, die Deutschland durchgemacht hat. Meine Herren! Wir haben nachzuholen gehabt die Arbeit von Jahrhunderten. Durch die Vermittlungen zahlreicher Kriege ist der alte Wohlstand Deutschlands vernichtet worden. Was Jahrhunderte zerstört haben, haben wir in wenigen Jahrzehnten aufbauen müssen, und alles dies haben wir nur durch zähe Arbeit erreichen können. Aber diese zähe Arbeit im Beruf hat nicht gestattet, daß zahlreiche Mitglieder des Kaufmannsstandes sich dem öffentlichen Leben widmen konnten. Dies war

freilich weniger nötig in Zeiten, wo vorwiegend ideale Momente den Staat beherrsigen. Es wird jedoch erforderlich, wenn materielle Interessen miteinander kämpfen, und diese Kämpfe der materiellen Interessen zwingen uns, jetzt daran zu denken, daß auch weiter kaufmännlich gebildete Kreise sich dazu entschließen, ins öffentliche Leben einzutreten. Meine Herren! Das ist nicht leicht; es gehört nicht bloß guter Wille dazu, auf einem solchen Gebiet wirksam zu sein, sondern eine Summe von volkswirtschaftlichen und sonstigen Kenntnissen, die man sich erst durch ein eifriges Studium erwerben kann. Ich habe schon an anderen Orten zum Ausdruck gebracht, daß ich hoffe und wünsche, daß es sich die jüngeren Söhne wohlhabender Familien zur Pflicht machen, sich eine andere Bildung in öffentlichen Angelegenheiten anzueignen, als es dem hart arbeitenden Manne möglich ist, wie es sich auch in England die jüngeren Söhne wohlhabender Familien zur Ehre anrechnen, vorwiegend im öffentlichen Leben zu arbeiten. Dabei möchte ich nicht vermissen, daß die jungen Leute auch im praktischen Leben stehen. Nur wer im eigenen Leben, im eigenen Berufe, den Wert der Arbeit erfahren hat, hat wirklich volle Kenntnis dessen, was uns not tut. Daher bin ich auch nur in beschränkter Weise Freund der kaufmännischen Hochschulen gewesen, und ich möchte auch nicht, daß kaufmännische Hochschulen unter der Parole entständen, daß die Studien in derselben Weise wie an den Universitäten getrieben werden. Die Grundlage kaufmännischen Wissens muß praktische Arbeit sein, der sich der junge Mann von Jugend auf widmen muß. Die kaufmännischen Hochschulen werden nur gedeihen, wenn junge Leute praktisch gearbeitet haben und auf ihr praktisches Wissen das theoretische Wissen aufbauen. Ich hoffe, daß Sie alle darin mit mir übereinstimmen. Wer sein Studium ohne die rechte Grundlage beginnt, wird nie etwas Ordentliches erreichen. Darum wird bei den Kaufleuten der Entwicklungsengang ein anderer sein, als bei den theoretisch vorgebildeten Herren. Sie sehen ja bei den technischen Berufen dasselbe Bedürfnis, erst eine praktische Tätigkeit dem Studium voranzugehen zu lassen, und ich habe die Empfindung, als ob diese Tätigkeit hier und da zu sehr abgefordert wird. Es wird sich im Anschluß an die praktische Arbeit das Studium viel leichter gestalten, als ohne diese."

Ein Berichterstatter will erfahren haben, daß Minister Bude beabsichtigt, die große Kanalvorlage, die dem Abgeordnetenhaus in der nächsten Session bestimmt zugehen werde, in mehrere Teile zu zerlegen. Die Nachricht kann nicht zutreffend sein, denn sie widerspricht der ganzen bisherigen stets bestimmt beobachteten Haltung der Staatsregierung, wonach es nicht gestattet sein soll, gewissermaßen die Rosinen aus dem Kuchen herauszuholen.

Präsident Bonhet hat gestern folgendes Telegramm an König Eduard nach Portsmouth gesandt: Ich bin hoch erfreut über den guten Eindruck, den Eure Majestät von dem Aufenthalt in Frankreich genommen haben, und ich danke Ihnen herzlich für die wohlwollende Stimmung, die Eure Majestät dem französischen Volke und der französischen Regierung gegenüber zu bekunden die Güte hatten. Emile Reubet.

Deutschland.

pro Berlin, 5. Mai. Wie wir hören, führt den Finanzminister v. Rheinbaben feinerlei Spezialauftrag nach den Vereinigten Staaten. Man könnte vielleicht an einen solchen denken, da die für die Reise in Aussicht genommene Dauer für eigentliche Studienweide recht knapp bemessen erscheint. Um was es sich handelt, ergibt sich aus der Vorgeschichte der Fahrt. Herr von Rheinbaben hatte seit geraumer Zeit den Wunsch, wenn auch sein Amt ihm keine Zeit ließ, das gigantische Staatengebäude jenseits des Ozeans gründlich kennen zu lernen, so doch wenigstens einige unmittelbare Eindrücke zu sammeln und sich über Spezialfragen, die ihm besonders wichtig erschienen, direkt zu informieren. Es entstand die Frage, ob der Minister als Privatmann, also gewissermaßen inognito, seine Abreise ausführen solle. Die Durchführbarkeit eines derartigen Verfahrens unterlag starken Zweifeln; die Reise würde weder diesseits noch jenseits des großen Wassers ein Geheimnis geblieben sein und auch sonst lagen gegen eine derartige private Informationsreise eines der höchsten Staatsbeamten Bedenken vor. Die Entschcheidung des Kaisers wurde eingeholt; der Kaiser erklärte sich mit der Absicht des Herrn von Rheinbaben durchaus einverstanden und bestimmte, daß er als preussischer Finanzminister reisen und daß einer der Räte des Finanzministeriums ihn begleiten solle. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß Herr v. Rheinbaben sich in besonderem Grade der persönlichen Wertschätzung des Kaisers erfreut. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Wertschätzung durch die Initiative, die der Minister in einer dem Träger der Krone besonders sympathischen Richtung im vorliegenden Falle betätigt hat, keineswegs vermindert worden ist.

Hamburg, 5. Mai. Heute fand hier auf der Elbe die Schlussbesichtigung des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth“ des Deutschen Schiffsvereins statt. Der Protektor und erste Vorsitzende des Vereins, der Großherzog von Oldenburg, war anwesend, ferner nahmen Vertreter der Reichsämter, der Senate und Handelskammern der Hansestädte, sowie zahlreiche Mitglieder des Vereins an der Besichtigung teil. Die Besichtigung ergab, daß die Zöglinge praktisch und theoretisch vorzüglich ausgebildet und sämtlich zur Verwendung als Leichtmatrosen geeignet sind. Im Austrage des Großherzogs gaben Kapitän Bramsloem-Hamburg und Mintral Thomsen eine Kritik der vorgeführten Leistungen. Der Großherzog richtete eine eindrucksvolle Ansprache an die Zöglinge, die mit einem Hoch auf den Kaiser endete. Im Bord des Reichspostdampfers „Prinzregent“ der Deutschen Afrika-Linie fand später ein Diner statt.

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Die Dominikaner und Franziskaner haben ein neues Genehmigungsgesuch überreicht, nach welchem sie ihre Tätigkeit auf Missionen im Auslande beschränken wollen.

Paris, 5. Mai. Die Königin von Portugal ist heute Vormittag hier eingetroffen. Ferner ist Fürst Ferdinand von Bulgarien mit seinen Kindern und seiner Mutter, Prinzessin Clementine, angelangt.

Serbien.

Belgrad, 5. Mai. Die Wahlen für die Stuphina sind auf den 1. Juni, die Wahlen für 18 zu wählende Senatoren auf den 18. Juni neuen Stils anberaumt worden. Der König erteilte dem vom Senat ausgearbeiteten provisorischen Wahlgesetz seine Zustimmung.

Italien.

Rom, 5. Mai. Deputiertenkammer. Auf die Anfrage Cicottis in welcher Weise die italienische Regierung den Vorschlag Englands bezüglich einer gleichzeitigen Herabsetzung der Flottenausgaben nach den im Unterhause unlängst gemachten Erklärungen aufgenommen habe, erwiderte Unterstaatssekretär Vaccelli: Forster und Balfour erklärten kürzlich, England sei bereit, seine Flotten zum See herabzusetzen, wenn andere Mächte sich bereit erklären würden, die ihrigen ebenfalls zu vermindern. England habe jedoch den Mächten keine Vorschläge in diesem Sinne unterbreitet. Daher konnte Italien solche Vorschläge, die ihm gar nicht gemacht wurden, weder gut noch schlecht aufnehmen. Wenn übrigens Italien von England einen Vorschlag auf Herabsetzung der maritimen Ausgaben erhalten sollte, so würde dieser sehr inopportun erscheinen, weil, während die anderen Mächte ihre Flotten vermehrt haben, Italien aus finanziellen Gründen die bezüglichen Ausgaben in den letzten Jahren vermindert habe. Nun aber habe Italien mit Rücksicht auf seine Stellung und auf die großen Interessen, die es in fernen Gebieten verteidigen müsse und auch infolge seiner zahlreichen Auswanderung eine starke Flotte nötig. (Lebhafte Beifall.)

Schweden.

Stockholm, 5. Mai. Der Reichstag beschloß heute bei gemeinsamer Abstimmung mit 192 gegen 181 Stimmen die Beibehaltung des Maissaßes. Die Regierung hatte die Aufhebung dieses Gesetzes vorgeschlagen.

Großbritannien.

London, 5. Mai. Ein Telegramm aus Glasgow befragt, die Lage sei dort heute gespannt. Die Ausständigen organisierten sich für den verlängerten Kampf. In verschiedenen Bezirken wurden Streikkomitees gebildet.

London, 5. Mai. Der König ist heute Nachmittag 4 1/2 Uhr in Victoria Station angekommen. Der König wurde dort bei seiner Ankunft von dem Prinzen und der Prinzessin von Wales sowie den übrigen Mitgliedern des königlichen Hauses, ferner von Lord Roberts und dem Premierminister Balfour empfangen. Auf der Fahrt nach dem Buckingham-Palast wurde der König von der zahlreich versammelten Menge herzlich begrüßt.

Afien.

Peking, 4. Mai. Der russische Geschäftsträger Plancan hat eine Erklärung abgegeben, in welcher er in Abrede stellt, daß Rußland gegen die Integrität der Mandchurien gerichtete Pläne hege oder die Erfüllung des Abkommens über die Räumung der Mandchurien an irgend welche Bedingungen geknüpft habe. Nur zum Schutze der russischen Interessen seien gewisse Bedingungen gestellt worden.

Amerika.

New York, 5. Mai. Über Panama eintreffende Nachrichten aus Managua stellen in Abrede, daß der Zustand beendet sei. Der Dampfer der Aufständischen „Viktoria“ habe den Regierungsdampfer „Once de Julio“ mit der gesamten Mannschaft zum Sinken gebracht.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Mai.

* Stadttheater. Wie uns aus dem Bureau des Stadttheaters mitgeteilt wird, macht sich für das geistern angekündigte zweimalige Gastspiel von Signora Prevosti das allergrößte Interesse bemerkbar, und darf man erwarten, daß die Opferwilligkeit, mit welcher die Direktion die Verpflichtung dieser berühmten Sängerin zu Stande brachte, in zwei ausverkauften Häufen Anerkennung finden wird. Bekanntlich ist die „Dioletta“ in Verdis erfolgreicher Oper „Traviata“, in welcher Signorina Prevosti am Freitag ihr kurzes Gastspiel beginnt, eine der unübertrefflichsten Meisterleistungen der Künstlerin und erwarbt unsere Theaterbesucher am Freitag zweifellos ein musikalischer Genuss allerersten Ranges. — Morgen (Donnerstag) wird Richard Wagners „Tannhäuser“ wiederholt.

* Die Menagerie in der Burgstraße erfreut sich noch immer eines guten Besuchs und wird noch bis Sonntag, 10. Mai, hierbleiben.

* Notstandsdarlehne. Der Landwirtschaftsminister hat entschieden, daß weder allgemein noch in Ausnahmefällen der Termin für die Rückzahlung der landwirtschaftlichen Notstandsdarlehne vom 1. Oktober auf den 1. Januar verschoben werden darf, weil die Staatskasse, welche ohnehin schon 15 Prozent der Darlehne den Kreisen überläßt, hierdurch zu große Zinsverluste erleiden würde.

* Als Leiche aufgefunden wurde gestern Nachmittag in der Nähe der Militärabteilstadt in der Oberbrabe einer der beiden seit mehreren Tagen vermissten Unteroffiziere. Es war der Unteroffizier Tiege, aus Koblitz in Schlesien gebürtig. Ob Unfall, Selbstmord oder Verbrechen vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

* Ertrunken. Gestern Nachmittag 1 Uhr wurde die 11 Jahre alte Schifferstochter Helene Pucinski aus Neudenburg als Leiche aus der Brabe in den Magazinen gezogen. Infolge eines Fehltritts war das Mädchen in die Brabe gefallen, und zwar zwischen zwei dort stehenden Rähnen, ohne daß dies jemand bemerkt hätte.

* Teerbrand. Auf dem Dache eines Hauses in der Thornerstraße wurde gestern Nachmittag Teer gefocht. Hierbei geriet derselbe in Brand, der jedoch durch die Hausbewohner bald gelöscht wurde. Die herbeigerufene Feuerwehr kam nicht mehr in Tätigkeit und konnte sofort abriiden.

* Ein Zweigelt der Ostbahn für Sandel und Geberde soll in Allenstein errichtet werden.

* Sein 25jähriges Dienstjubiläum begeht heute der Vorsteher des Betriebsbureaus, Eisenbahnsekretär Otto Schneider. Aus Anlaß des Ehrentages empfieng der Jubilar die Glückwünsche seiner Amtsgenossen, die ihm mehrere Jubiläumsgaben gestiftet hatten, u. a. ein künstlerisch aus-

gestattetes Gedächtnisblatt. Herr Schneider erfreut sich nicht nur bei seinen Kollegen, sondern auch in weiteren Kreisen großer Achtung und Beliebtheit.

B. Im Stadttheater ging gestern als Benefizvorstellung für Kapellmeister Schwab Wagners „Tannhäuser“ in Szene. Das Haus war recht gut besucht und der Charakter des Benefizabends kam in freundlicher Weise darin zum Ausdruck, daß Herr Schwab bei seinem Eintritt ins Orchester mit einem Tusch begrüßt wurde, welche Ovation die Hörer mit lebhaftem Beifall begrüßten. Wir konnten der Aufführung nur im Beginn des ersten Aktes betwohnen und behalten uns ein näheres Eingehen nach der Wiederholung der Vorstellung vor. Wie wir hören, war die Wiedergabe des Wertes ungemein eindrucksvoll, was ja nach der guten Besetzung der Hauptpartien (Tannhäuser: Wille, Elisabeth: Fräulein Burchardt, Wolfram: Grüner, Landgraf-Bulfs, Venus: Fr. Murgauer) von vornherein anzunehmen war. Die Duetten wurden hübsch gespielt und entfesselte einen lauten Ausbruch allgemeinen Beifalls.

* Silberne Hochzeit. Obersteuereinspektor Klamroth begeht heute mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

* Gewerbegericht. In der gestrigen Sitzung des Gewerbegerichts, in welcher Stadtrat Wolf den Vorsitz führte, kamen folgende Streitigkeiten zur Beratung und Entscheidung: Ein Brodfahrer klagte gegen ein Bäckerergeschäft in Schleusenau wegen Entlassung ohne Kündigung. Der Kläger war vom Beklagten angeworben worden, sich in der Mittagspause bei ihm an- und abzumelden. Als Kläger hiergegen Einwendungen erhob, sei er, wie Beklagter angab, entlassen worden. Da er — der Beklagte — auf Grund des § 123 der Gewerbeordnung hierzu nicht berechtigt war, so wurde er zur Zahlung von 14 Mark Entschädigung für eine Woche verurteilt. — Drei Bauarbeiter klagten gegen einen Bauunternehmer wegen einer Lohnforderung von 11,37 Mark. Die Leute waren nach einem bestimmten Tarif zur Arbeit angenommen worden. Während der Arbeitszeit änderte der Arbeitgeber willkürlich die Lohnsätze. Dazu war er nicht berechtigt und wurde daher zur Zahlung des eingeklagten Betrages verurteilt. — Ein Tischlerergeselle klagte gegen einen Tischlermeister wegen Lohnforderung. Er hatte Lärmschmalz zu arbeiten. Da das Holz aber nicht genügend trocken war, so wurde ihm aufgegeben, diese Arbeit einzustellen und Spinde zu machen. Das verweigerte er, weshalb seine Forderung nicht anerkannt und er mit seiner Klage abgewiesen wurde. — Ein Pantoffelmacher klagte gegen seinen Meister wegen Entlassung ohne Kündigung. Der Beklagte behauptete, Kläger sei bei der Arbeit sehr oft betrunken gewesen. Da dies nicht bewiesen werden konnte, so wurde der Kläger zu 12 Mark Entschädigung an den Kläger verurteilt. Die übrigen Sachen wurden durch Vergleich erledigt.

* Ein neuer Feuermelder ist an dem Gebäude der Danziger- und Sebastianstraße angebracht. Derselbe unterscheidet sich in der Form wesentlich von den bisherigen. Der Kasten ist größer und ähnelt mehr den Briefkästen. Das System ist dasselbe, jedoch befindet sich unter der Glasgehäuse an Stelle des Knopfes ein Ring, der nicht nach unten, sondern nach vorn gezogen wird.

* Ein Baumsturz ereignete sich am Montag auf dem Wuhmesden Neubau in der Moltestraße. Ein Arbeiter aus Weichselde kam auf dem Schalenbelag in der 2. Etage ins Straucheln, wobei einige der noch lose aufliegenden Schalen verschoben wurden und der Mann in die Tiefe stürzte. In der ersten Etage fiel er auf ein lose über dem eisernen Träger liegendes Brett, riß daselbe mit sich und stürzte in den Keller hinab, wo er mit ziemlich erheblichen Verletzungen liegen blieb. Der Verunglückte wurde in einer Droßkiste fortgeschafft.

* Schubin, 4. Mai. (Deutsche Wählerverbandsmungen) finden am 6. d. Mts. in Erin und Schubin, am 7. in Lubitschin und Barschin statt. Der gemeinsame deutsche Kandidat, Graf Wartensleben-Wirlich, wird in den Versammlungen anwesend sein.

* Kroschitz, 5. Mai. (Verschiedenes.) Am vergangenen Sonntag fand im W. Rajderschischen Saale hier selbst eine polnische Wählerversammlung statt, zu der sich die Polen aus Stadt und Umgegend und aus den Städten Masel, Erin und Wirlich eingefunden hatten. Es wurde einstimmig der bisherige Reichstagsabgeordnete v. Czarlinski für den Wahlkreis Wirlich-Schubin zum wieder aufgestellt. — In der außerordentlichen Generalversammlung, welche der hiesige Turn- und Radfahrerverein am vergangenen Sonnabend abhielt, wurde an Stelle des von hier verzogenen Lehrers Kuschel Herr Hugo Rühner zum Turnwart und der Bureauhilfsleiste Oskar Kiefer von hier zum Zeugnwart gewählt. — In hiesiger Stadt sind zwei Kinder an Scharlach erkrankt.

* Garnitau, 4. Mai. (Kriegerverband.) In Gammern fand gestern der 5. Verbandstag der Kriegervereine des Kriegerverbandes Garnitau statt. Nach dem Rassenbericht betrug die Einnahme pro 1902 317,80 Mark, die Ausgabe 221,29 Mark.

* Polen, 5. Mai. (Ein neues Warenhaus.) Kaufmann Wertheim aus Berlin wollte, wie der „Dziennik“ zu berichten weiß, dieser Tage in Polen und mietete in dem neuerbauten Eckhause, Breite- und Schumacherstraße, größere Räume, um darin eine Filiale zu eröffnen.

* Gissa, 3. Mai. (Ermächtigt.) Fräulein Matilde und Ida Classen in Frankfurt haben die Absicht, auf einem von der Stadtgemeinde Frankfurt bereit zu stellenden Grundstücke ein Gebäude zu errichten, das dazu bestimmt ist, unbemittelten oder verdämmten, armen, unbescholtenen evangelischen Witwen oder älteren Mädchen unentgeltlich oder gegen geringes Entgelt Wohnung zu gewähren. Die letzte Stadtverordnetenversammlung erklärte sich prinzipiell für Annahme der Stiftung.

* Etm, 1. Mai. (Wirkgeburt.) Am 29. v. Mts. gebar die Arbeiterfrau Wiesatz in Hospitaldorf ein Kind weiblichen Geschlechts, dessen Oberkörper ganz normal entwickelt ist, während die Beine zusammengewachsen sind.

* Kontz, 2. Mai. (Aus der Gastenlassen) wurde der durch die Winterdiebstahl bekannt gemordene Herr Max Wienecke, Inhaber der Firma „Fides“ Berliner Privatdetektiv-Bureau und Aufsucher.

* Daizig, 5. Mai. (Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal) wird nunmehr bestimmt erst im Oktober d. Js. in Gegenwart des Kaisers stattfinden.

* Marienburg, 4. Mai. (Für erfährt) ist durch Gutachten des Herrn Medizinern Dr. Arbeit von hier der von einigen Wochen wegen Verletzung seines Adenströmels zum Weiden verhaftete Kaufmann Weberstadt aus Kunzendorf, Webersdorf, ein sehr wohlhabender Mann, gebürtig sich mehrmals wie ein Wilder, so daß ihm die Zwangsjacke angelegt werden mußte.

* Rosenburg, 4. Mai. (Ein Menschenleben) ist wiederum durch unvorsichtiges Umgehen mit der Schusswaffe vernichtet worden. Als gestern Nachmittag Gutsbesitzer Freitag aus Fabian zur Stadt gefahren war, holte sich, wie mehrere Blätter melden, sein 9jähriges Söhnchen das Jagdgewehr von der Wand, besorgte sich auch aus dem Arbeitszimmer seines Vaters einige Patronen und ging auf den Gutshof, um „Krähen zu schießen“. Der Schuß ging zu frühzeitig los und die helle Ladung traf aus kurzer Entfernung den vierjährigen Bruder des Kindes gerade in den Kopf. Nach wenigen Minuten verstarb der Knabe.

* Aus Straußen, 5. Mai. (Über eine brutale Mordtat) berichtet das „Allens. Bl.“ aus Allenstein folgendes: In der Nacht von Sonntag zu Montag erschlug in der zwei Kilometer von hier entfernten Irenantalt Kortau der Geisteskrankheit simulierende Scherenkleiber Jurgel den Wärtler Ludorf mit einem von seinem Bett abgerissenen Brett. Der Täter, ein schon mehrfach bestrafte Subjekt, entfloß unter Vermeidung des Geldes und der Kleider des Erschlagenen. Bis jetzt fehlt von dem Mörder jede Spur. Vor acht Jahren ereignete sich in derselben Anstalt ein ähnlicher Fall, damals erlösch ein Geisteskranker einen Wärtler.

* Jüterburg, 4. Mai. (Von einem besonderen Mißgeschick) wurde der Kleinbahnzug verfehlt, der gestern früh von Kraußhaken abgelassen wurde. Im Jüterburger Wald setzte die Lokomotive vollstündig aus. Das gleiche Schicksal traf den ersten Wagen, der mit der Lokomotive zusammen ankam. Die unbeschädigten Passagiere kletterten durch die Fenster und mußten entweder nach Jüterburg zurückgehen oder ihre Reise zu Fuß fortsetzen.

* Memel, 4. Mai. (Ein humoristisches Beispiel) hatte eine zu gestern Nachmittag einberufene Frauenversammlung „zur Gründung eines Frauen-Wahlvereins“. Es hatten sich nämlich acht Frauen eingefunden, die dem auch den Verein gründeten.

Gerichtssaal.

* Hannover, 5. Mai. Das Kriegsgericht der 19. Division verurteilte den Militär Naturbowski aus Prokotschin von der 3. Kompagnie des hiesigen 78. Jägerregiments, der am 23. März von seinem Regiment desertiert war und am folgenden Tage in der Witter Mühlenstraße die Haushälterin des Gastwirtes durch Ebelhiebe getötet hatte, um sich in den Besitz von Zivilkleidung des Gastwirtes zu setzen, zum Tode.

Bunte Chronik.

— Einen Scherz Bismarcks aus der Frankfurter Zeit erzählt ein Diplomat in der „Ziff. Ztg.“: Der Bundesgesandte, was später der Kanzler blieb, ein außerordentlich warmer Freund der Dichtungen des Verfassers von „Lülfchen und Hünkel“ und „Ut mine Stromtid“. Nun geschah es eines Abends, daß Herr v. Derken, der mecklenburgische Gesandte, mit Gräfin K., einer in der deutschen Literatur sehr wohl bewanderten jungen Ausländerin, in den behaglichen Räumen der Gallusgasse zusammentraf. Die Rede kam bald auf den modernen niederländischen Barock und seinen vielgeehrten Vertreter, und die Fremde meinte, sie vermöge es nicht, dieser Poesie Gehmaß abzugewinnen. Diese Mundart sei sogar idiosyncrasisch für ihr Gehör. Herr v. Bismarck erwiderte: „O, Gräfin, dann sind Sie gewiß niemals Zengin einer plattdeutschen Konversation gewesen und, falls Sie gestatten, werden mein mecklenburgischer Amtsgenosse und ich jetzt gleich den Versuch machen, auch Sie von der Klangschönheit unseres nordischen Idioms zu überzeugen.“ Dabei blühtelte er unmerklich Zergun zu und begann im griechischen Texte der „Dhiffie“: „Andra moi emepe Moisa, polytrophon, hos mala polla“, und der Mecklenburger antwortete ihm: „Manchata, epei Toiaas hieron polietron eperen.“ Wunderbar! Lachte die Neuter-Gegnerin dieser Zwiegespräche, um dann aber freimütig sich durch loblich einschmeichelnden Wohlwoll für Befriedigt zu erklären.

— Eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe wird aus New-York gemeldet: 2000 Ausflügler von Detroit im Staate Ohio drangen trotz gesperrter Barriere auf das Bahngelände. Da in demselben Augenblicke ein Witzzug heranbrauste, wurden 75 getötet und 30 verletzt.

An unsere verehrlichen Inserenten
richten wir das höfliche Ersuchen, uns
größere Anzeigen bis
spätestens 10 Uhr vorm.,
kleinere bis 12 Uhr mittags
aufzugeben. — Nur in diesem Falle
können die Anzeigen in der betreffenden
Tagesnummer erscheinen.
Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld.

Bunte Chronik.

Prinzessin Luise von Toscana ist bekanntlich Montag Abend 9 Uhr von einem Mädchen entbunden worden. Bei der Geburt, welche normal verlief, waren die Ärzte Dr. Bloer und Hofrat Dr. Sauter zugegen. Mutter und Kind befinden sich wohl: Dienstag früh um 3 Uhr traf Hofrat Leopold aus Dresden in Lindau ein, um die Eintragung des Kindes in das Standesregister zu vollziehen. Die dort weilende Mutter der Prinzessin, die Großherzogin von Toscana, begab sich bei Morgengrauen zu Fuß in die Kirche. Das neugeborene Kind der Prinzessin wird einige Zeit — man spricht von ca. sechs Wochen — je nach seiner Konstitution und dem Befinden der Prinzessin, in Lindau bleiben und dann nach Dresden gebracht werden. Ein zweites dem König von Sachsen und der Prinzessin geschlossenes Privatvereinommen hat diese Frage vollkommen geregelt. Das Kind wird in Dresden als Kind des königlichen Paares aufgezogen werden. Über die Zukunft der Prinzessin liegen derzeit keinerlei bestimmte Absichten der Königin von Dresden, Wien und Salzburg vor. Man vermutet, die Prinzessin werde sich für einige Zeit wieder in eine Heilanstalt zur Rekonvaleszenz oder in ein geistliches Institut, wobei nicht an ein Kloster gedacht ist, begeben, um später dauernden Aufenthalt auf einem toskanischen Schloße — vielleicht Schlackenwörth bei Karlsbad — zu nehmen. In Lindau soll dann in späterer Zeit ein Wiedersehen der Prinzessin mit ihren Kindern ermöglicht werden. Ein Aufenthalt der Prinzessin in Sachsen ist und bleibt im heiderseitigen Einverständnis für immer ausgeschlossen.

Das Genie auf der Schulbank. Aus der Jugendzeit des Chemikers Julius von Liebig, dessen 100. Geburtstag am 12. Mai stattfindet, erzählt Ferdinand Dieffenbach in dem Lebensbilde eines Schulfameranden Liebigs eine bemerkenswerte Episode. Es heißt da: „Seh' Dich, Liebig! Du bist ein Schafkopf!“ Der so sprach, war Herr Johann Julius Stord, Konrektor am Gymnasium zu Darmstadt, ein gefürchteter Schulmann, der sich durch seine Ausgaben der Fabeln des Phaedrus und des Cornelius Nepos auch eine gewisse literarische Ansehenhaftigkeit in Kreise der heftigen Schuljugend erworben hat. Der mit dem Titel „Schafkopf“ Beehrte war Julius Liebig zu Darmstadt. Liebig lag mit noch zwei Unglücksgefährten unten. Der Konrektor Stord hatte gerade seinen schlechten Tag, denn ebenso unbefriedigt schied er von dem noch „unter Liebig“ stehenden Jungen Georg Gerwinus, dem 13jährigen Sohne des Gerbers Gerwinus. Nun drohte sich das Unheil über dem Haupte desjenigen, der zu allerunterst saß, dem eigentlichen Ultimatus, dem 14jährigen Johann Jakob Raup, gleichfalls einem Darmstädter Bürgersohn, zu entladen. Allein der Gelehrte zog es vor, zu dem jungen Liebig zurückzuführen. „Was willst Du werden?“ — „Chemiker!“ — „Dummkopf, was ist denn das?“ entgegnete Herr Stord mit verächtlichem Achselzucken. „Seht Ihr,“ fuhr er fort, „Ihr drei seid unwürdig, in die Hallen der Wissenschaft einzutreten. Köpfe habt Ihr zwar großer und vieler, wie alle anderen, aber der Spiritus fehlt darin. Spurt Euch die Mühe und Euren Eltern das schöne Geld! Liebig, Dein Vater reicht gerade aus zum Apotheker; Du, Gerwinus, kannst weder Latein noch Deutsch, und Du, Raup, Du kannst überhaupt garnichts!“ — Liebig kam, so erzählt Dieffenbach, in der Tat bald zu einem Apotheker in die Lehre, Gerwinus wurde Lehrling in einem Manufakturwarengeschäft, Raup blieb etwas länger auf dem Gymnasium. Liebig wurde der berühmte Bahnbrecher auf dem Gebiete der Chemie, Gerwinus wurde dem Kaufmannstande untreu und ein berühmter Geschichtswissenschaftler, Raup Naturforscher, der sich durch seinen Versuch, den Darwinismus zu widerlegen, bekannt machte.

Eine Kaiseranekdote. Man schreibt der „Voss. Ztg.“ aus Kopenhagen: „Heute lese ich eine Geschichte, die ihren historischen Untergrund nicht einmal in den Kaiserzeiten sucht, sondern weiter zurückgreift und von der letzten Nordlandfahrt des Kaisers niedlich erzählt: Kaiser Wilhelm, ein „wackhabender Offizier“ und der normandische Lotse Nordhuns befanden sich auf der Kommandobrücke der „Hohenzollern“, als diese ein recht beschwerliches Fahrwasser passierte. Der Lotse gab ein Kommando zum Steuerüber, das aber nicht sogleich ausgeführt wurde, was dem Offizier zu dem Ruf Anlaß bot: „Aber Kaiser, Sie steuern

noch recht absehnlich!“ Kaiser Wilhelm wandte sich um und sah sich seinen Offizier etwas verblüfft an. Dieser verstand den fragenden Blick seines Herrn gleich und ward sich der Zweideutigkeit seiner Worte bewußt; er beugte sich daher, dem Kaiser flehendes Blickes zu melden: „Majestät, ich meine natürlich den Mann am Steuerüber.“ „Die Steuermann?“ fragte der Kaiser. „Sawohl, der Mann heißt Kaiser“, war die Antwort. Kaiser Wilhelm lachte herzlich und ging sofort von der Kommandobrücke herunter, um seinen Kadavieren das heitere Erlebnis zu erzählen.

C. K. Erinnerungen an Wilhelm Kaubach. Dem Charakterbilde des einst so viel gefeierten und dann so gering geschätzten Wilhelm Kaubach, des Schöpfers der bekannten Wandbilder im Treppenhause des Berliner Museums, fügt sein Sohn, Hermann Kaubach in einer reizvollen Klaunderlei, die im Aprilheft und Maiheft der „Deutschen Revue“ veröffentlicht wird, einige neue Züge hinzu, die ihn in einem anderen Lichte erscheinen lassen. Interessante Mitteilungen enthalten besonders die Briefe, die Kaubach an seine Frau Josefine schrieb, als ihn die großen Aufträge in den Jahren 1847 bis 1865 während der Sommermonate von München nach Berlin riefen. Gleich in dem ersten vom 16. Juni 1847, in dem er seine Ankunft in Berlin, das „ihm besser gefaßt, als er erwartet hatte“, meldet, schildert er einen Versuch bei König Friedrich Wilhelm IV. in Potsdam: „Wir wurden bechieden, um drei Uhr bei der Tafel zu erscheinen. Um halb drei Uhr versammelte sich der Hof und die Gäste im Bibliothekzimmer Friedrichs des Großen. Der König und die Königin erschienen bald und waren außerordentlich freundlich und gültig. . . . Dann ging's zur Tafel in demselben Speiseaal, wo der alte Fritz mit Voltaire (der Teufel hole das französische Schreiben! Den Namen wird Du kaum lesen können!) schmauseten und ihre Leuchtungen des Witzes steigen ließen. Ich sah zwischen Herrn von Olfers und Herrn A. von Sumbold und dem Könige gegenüber, der mir sehr viel Schmeicheleien über Reineke Fuchs sagte, den er sehr genau kennt und einige Blätter zum Finger der hochnasigen Soffstrangen gut zu erklären, wußte, wobei ihn der verehrungswürdige Humboldt aufs beste unterstützte. Nach der Tafel lustwandelte die Trübseligkeit auf der Terrasse unter hochstämmigen Orangebäumen, die schon der alte Fritz gepflanzt hatte. Die Königin war so gnädig, uns einzuladen, auch den Tee mit ihnen zu trinken, das war mir denn doch zu viel des Guten, aber ich wurde von Herrn von Olfers gezwungen so bleiben. So gültig die beiden, König und Königin, nun auch waren und so sehr sie mich auch auszeichneten, so war mir das doch zu viel der Ehre und ich wünschte und werde meine Maßregeln danach nehmen, daß dies sobald nicht wiederkehrt, denn es ist doch zu viel Ueberschmackes dabei von Seiten dieser Hofdamen und Hofherren. Du solltest nur mal mit anhören, wie dieses Wörtchen eine überhöfliche Liebe für die Kunst heuchelt! . . . Charakteristisch ist auch folgende Briefstelle aus dem August desselben Jahres: „Vorgertern bekam ich wieder eine Einladung nach Potsdam zur königlichen Tafel, und als Herr von Olfers mich abholen wollte, sagte ich ihm, ich könne nicht mitgehen, ich sei ja bei Gott Vater im Himmel sehr fleißig (Kaubach malte, an dem Gott Vater, der die Wälder beim Turmbau von Babel scheidet) und da hätte ich keine Zeit, bei Seiner Majestät zu essen. Da hat der Herr von Olfers einen roten Kopf gefregert. Gestern kam er wieder, um mir zu sagen, daß der König sich sehr über meinen Fleiß und meine Weigerung geäußert habe, und es würde ihm nun eine doppelte Freude sein, wenn ich in der nächsten Woche sein Gast sein wollte. Der König ist ein sehr freundlicher, gültiger und gescheiter Herr, der einen Unterschied zwischen einem Künstler und seinen Hofstranzern zu machen weiß.“ Welchen Eindruck die Werke Kaubachs zu ihrer Zeit gemacht haben, kennzeichnet auch folgende Stelle, in der von dem Karton zum Turmbau zu Babel die Rede ist: „Herr von Olfers (Direktor der beiden Museen) und Geheimrat Stiller, die den Karton zuerst sahen, warnten mich vor Entzücken. Die beiden Herren tun alles, was sie mir an den Augen absehen können, und sind beide die personifizierten Güte und Gefälligkeit.“

Kunst und Wissenschaft.

Aus Prag wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Direktor Angelo Neumann veranfaßt in unserem deutschen Theater Matreispiele in drei

Abteilungen. Das Schauspiel bringt einen Zuluß deutsch-österreichischer Bühnendichtung: Raimund: Alpenkönig und Menschenfeind. Grillparzer: Die Jüdin von Toledo. Nestroy: Lumpaci Bagabundus. Angenburger: Die Kreuzschreiber. Der Gewissenssturm. Bauernfeld-Schützler-Görner: Eichenbach: Der Alte vom Berge. — Zibelei. — Ohne Liebe. Die Oper: Gluck: Zphygenie in Aulis. Mozart: Die Hochzeit des Figaro. Beethoven: Fidelio. Weber: Der Freischütz. Lortzing: Der Wildschütz. Richard Wagner: Die Meistersinger von Nürnberg. Ihren Abschluß finden die Matreispiele sodann durch ein dreitägiges „Grosses Musikfest“, in welchem Beethovens „Missa solennis“ und die neunte Sinfonie zur Aufführung gelangen werden.

Letzte Drahtnachrichten.

Dortmund, 6. Mai. (Berl. Tagebl.) Auf der Zeche „Margarete“ wurden vier Bergleute unter herabfallendem Gestein begraben. Zwei wurden lebensgefährlich, die übrigen leicht verletzt.

Münster, 6. Mai. Der Provinziallandtag beschloß die Errichtung eines Provinzialmuseums. Die Kosten werden auf 750 000 Mark geschätzt.

Paris, 6. Mai. Wie die „Agence Havas“ meldet, hat am 2. Mai bei Oshrida ein Zusammenstoß zwischen den russischen und einem türkischen Bataillon stattgefunden. Mehr als 70 russische Soldaten getötet und 21 verwundet sein. Gegen 100 türkische Soldaten seien getötet, 10 Offiziere und 6 Soldaten verwundet worden. Nach Berichten sei Kriegsmaterial geschickt worden. In Salongit, das noch immer militärisch besetzt ist, herrscht Ruhe.

Marseille, 6. Mai. Die ausländischen Arbeiter haben gestern die Arbeit wieder aufgenommen.

Nancy, 6. Mai. Als die Staatsanwaltschaft heute im Kloster die Verhandlung aufnahm, kam es zu Unruhestörungen, wobei mehrere Gendarmen und eine Frau verletzt wurden. Die Gendarmerie mußte mehrmals Barrikaden niederreißen, die in den Straßen errichtet waren.

Genève, 6. Mai. (Neuerbureau.) Hier geht das Gerücht, der Mullah habe die englischen Truppen bei Galadi angegriffen, sei aber nach schweren Verlusten zurückgezogen worden. Auch die Verluste auf englischer Seite seien beträchtlich.

Caracas, 6. Mai. (Neuerbureau.) General Matos ist in Varguimeto angekommen, wo sich 2000 aufständische zusammengedrängt haben. Die Regierung hat Truppen in Stärke von 7500 Mann entsandt, um die Stadt einzunehmen. Man erwartet einen Angriff. Matos' Lage wird als hoffnungslos angesehen.

Nach Schluß der Redaktion.

Hannover, 6. Mai. Die von auswärtigen Mätern verbreitete Meldung, daß der wegen Ermordung eines Eingeborenen in Südwestafrika zum Tode verurteilte und dann zu 15 Jahren Gefängnis begnadigte Prinz Prosper von Alerbena nunmehr vollständig begnadigt worden sei, wird von der Verwaltung des hiesigen Gefängnisses als unrichtig bezeichnet.

Grenoble, 6. Mai. Das Kloster der Carthäuser wird von 150 Mann Infanterie besetzt, die dort solange belassen werden, bis der gerichtliche Liquidator hat neue Schlösser anbringen lassen.

Rom, 6. Mai. Dem „Popolo Romano“ zufolge hat gestern Abend auf dem Kapitol der Kaiser dem Bürgermeister zugetrunken mit den Worten: „Auf Ihr Wohl und auf das Wohl der Bürger Roms.“ Dem „Messaggero“ zufolge hat der Kaiser durch den Grafen von Mons dem Bürgermeister 10 000 Lire für die Armen übergeben lassen.

Table with market prices for Berlin, 6. Mai. Columns include commodity names like Weizen, Roggen, Hafer, Spiritus, and their prices in various units.

Table with market prices for Danzig, 6. Mai. Columns include commodity names like Weizen, Roggen, Hafer, Spiritus, and their prices.

Table with market prices for Berlin, 6. Mai. Columns include commodity names like Antilche, Russ. Not., Meichs-Anl., and their prices.

Table with market prices for Magdeburg, 6. Mai. Columns include commodity names like Kornzuder, Rohrzucker, and their prices.

Berlin, 6. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es fanden 3 Verkäufe: 366 Rinder, 2822 Schafe, 1275 Schweine. Preise für verschiedene Kategorien sind aufgelistet.

Table with market prices for Wasserstände. Columns include location names like Weichsel, Warichau, and their water levels.

Table with market prices for Solzfällerei. Columns include names of workers and their respective prices.

Advertisement for Baar-Geld, Lud. Müller & Co. Berlin, offering 135,000 and 21,200 in various forms.

Advertisement for Stellen-Gesuche and Stellen-Angebote, listing various job openings and seekers.

Advertisement for Buchhandlungs-Reisende, listing various travel and business opportunities.

Advertisement for Hotelhausdiener, Buchhalterin, Singer Co. Nähmaschinen, and other services.

Advertisement for Gesucht, 2 junge Mädchen, Hausmädchen, and other domestic and personal services.

Beilage.

Die Lage in Macedonien.

Konstantinopel, 4. Mai. Die Nachrichten über neue Mobilisierungen infolge der Vorgänge in Saloniki sind unrichtig. In der ersten Beifügung über die Vorfälle und in der Befürchtung weiterer Unruhen wurde wohl die Mobilisierung des zweiten und dritten Korps in Saloniki und Adrianopel erwogen, aber keineswegs beschlossen. Die gegenwärtigen Streitkräfte im Bereich des dritten Korps betragen organisationsgemäß 80 Bataillone, 37 Eskadrons und 78 Batterien. Hierzu treten die in der letzten Zeit mobilisierten 16 europäischen und 34 kleinasiatischen Infanteriebataillone, ferner 22 europäische Kavalleriebataillone und 4 von Smyrna herangezogene Bataillone, zusammen 156 Bataillone, welche durchschnittlich 700 Mann stark, für die Aktion gegen die Albanesen, gegen das Bandenwesen sowie gegen ähnliche Vorfälle, wie sie sich in Saloniki ereignet haben, genügen. Die organisationsgemäße Stärke des zweiten Korps beträgt 34 Bataillone, 30 Eskadrons und 57 Batterien.

Die Zeitungsnachrichten über ein Blutbad, welches von Mohamedanern in Saloniki unter den Bulgaren infolge der von den letzteren ausgegangenen Anschläge angerichtet worden sei, sind vollkommen falsch. Die mohamedanische Bevölkerung hat keine Ausschreitungen gegen Bulgaren begangen.

Konstantinopel, 4. Mai. Die Gerüchte über hier geplante Anschläge haben bisher keine Bestätigung gefunden, trotzdem wurden die Vorsichtsmaßnahmen von den türkischen Behörden noch verschärft und richten sich besonders gegen die Gemeindegärtner, welche sich ausschließlich Bulgaren sind. Eine neuere, aus Brüssel hier eingetroffene Nachricht erklärt, entgegen den türkischen Angaben, die Meldung, die Albanesen in Luma und Ipeh hätten die Reformen angenommen, für unbegründet; die Nachricht bedarf indessen der Bestätigung. Auch ein Gerücht, im Vilayet Uskub sei ein türkischer General ermordet worden, hat eine Bestätigung noch nicht gefunden.

Sofia, 5. Mai. Die „Agence Télégraphique Bulgare“ bezeichnet die auswärts verbreitete Meldung, von einzelnen Kaufleuten Sofias sei Dynamit unter der Bezeichnung „Pulver“ eingeführt, im Kloster Milo verarbeitet und über Kijew nach Macedonien gebracht worden, für vollständig grundlos. Auch die Nachricht über den Inhalt eines bei der Leiche eines Aufständischen in Uskub gefundenen Memorandums, wonach die Lehrerbildungsanstalt in Kijew sowie bulgarische Gendarmen und Truppen den Einfall einer Bande in Macedonien erleichtert hätten, sei unbegründet.

Sofia, 5. Mai. Die „Agence Télégraphique Bulgare“ bezeichnet die von Konstantinopel aus verbreiteten Gerüchte, daß in Burgas Ruhestörungen stattgefunden hätten und Türken von Bulgaren ermordet worden seien, als vollständig unbegründet.

Pera, 5. Mai. In Saloniki liegen vor Unter drei österreichische, drei italienische und ein französisches Kriegsschiff. Der deutsche Salonikar „Lorelei“ trifft am 6. Mai ein. Der letzte Tag ist ruhig vergangen, doch besteht die Befürchtung weiterer Attentate fort.

Der türkischen Polizei in Saloniki ist es gelungen, vier der Urheber der dynamit-Anschläge und das Haus, in dem die Bomben angefertigt wurden, ausfindig zu machen. Allerdings ist keiner der Verschwörer lebend in die Hände der Türken gefallen; als sie sahen, daß kein Entkommen mehr möglich sei, töteten sich zwei von ihnen selbst, die beiden andern flüchteten auf das Dach des Hauses und wurden, während sie Dynamitbomben auf die Soldaten schleuderten, die das Gebäude umzingelt hatten, von der Straße aus niedergeschossen. Einem ausführlichen Bericht, den der „Berl. Lokal-Anz.“ über diese Vorgänge erhält, entnehmen wir folgende interessante Einzelheiten:

Die Entbedung der Attentäter ist einer Italienerin zu verdanken, die ein kleines Haus in einem hinter der Bank gelegenen Gässchen bewohnt und einzelne Zimmer an Herren vermietet. Seit einem Jahr wohnte bei ihr ein gewisser Georg Jourdan, der sich für einen Serben ausgab, den sie trug, aber nur türkisch und französisch sprach. Tags über war er fort, Nachts empfing er Besuche von jungen Leuten, mit denen er arbeitete, woran, wußten die Wirtsleute nicht. Eine Viertelstunde nach der Explosion kam er nach Hause, geköpft wie immer, aber ohne Fell. Am frühen Morgen ging er, ganz anders als sonst gekleidet, im Strahlgang aus. Seine Bekleidung erregte Verdacht. Die Wirtsleute gingen in sein Zimmer und fanden einen Koffer vor, der so schwer war, daß er nicht gehoben werden konnte. Sie haben dann die Polizei verständigt. Jourdan kam nach Hause und sagte, er erwarte seine Bekleidung. Bald darauf umzingelten 30 Soldaten und ein Offizier vertrieben das Haus. Die Gefährten kamen mit schweren Paketen und wurden eingelassen. Dann verlangte der Offizier, am Hause klopfend, nach dem Serben. Dieser ließ sagen, er komme gleich. Bald darauf trat er, einen Revolver in der Hand, auf den Mann und warf eine Bombe in der Richtung, wo er die Soldaten vermuten konnte. Eine Salve war die Antwort. Er warf eine zweite und eine dritte Bombe. Bei der letzteren wurde er am Arm verletzt, worauf er sich sofort eine Kugel durch den Kopf schoß. Ein Zweiter hatte ebenfalls zwei Bomben geworfen und war verwundet worden. Auch er erschoß sich, nachdem er in den Garten gesprungen war, indem er den Hausleuten zurief: „So sterben Bulgaren!“ Die anderen zwei waren aus dem Hause geflohen, waren von dort Bomben und wurden herabgeschossen. Im leeren Hause fand man eine Menge früherer Papiere. Alle kompromittierenden Papiere waren verbrannt worden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Mai.

f. Flaggeschmied angelegt haben aus Anlaß des heutigen Geburtstages des Kronprinzen die fiskalischen und städtischen Gebäude, sowie zahlreiche Privathäuser.

über die neue „Technik der Reichstagswahl“ bestimmt das abgeänderte Wahlreglement: Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen 9 bis 12 Zentimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst kein Kennzeichen haben darf, abzugeben. Die Umschläge sollen 12 zu 15 Zentimeter groß und aus undurchsichtigem Papier hergestellt sein; sie sind in der erforderlichen Zahl bereitzuhalten. Es ist entweder durch Bereitstellung eines oder mehrerer Nebenräume, die nur durch das Wahllokal betretbar und unmittelbar mit ihm verbunden sind oder durch Vorrichtungen an einem oder mehreren von dem Vorstandsstich getrennten Nebenräumen Vorkehrung dafür zu treffen, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbeeobachtet in den Umschlag zu legen vermag. Ein Abdruck des Wahlgesetzes und des Reglements ist im Wahllokal auszulegen. Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, nimmt von einer durch den Wahlvorstand in der Nähe des Zugangs zum Nebenraum oder Nebenräume auszuführenden Person einen abgestempelten Umschlag an sich. Er begibt sich sodann in den Nebenraum oder in den Nebenstich, wo er seinen Stimmzettel unbeeobachtet in den Umschlag steckt, tritt an den Vorstandsstich, nennt seinen Namen, sowie auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald der Protokollführer den Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, der ihn sofort unerschlossen in die Wahlurne legt. Wähler, welche durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen. Stimmzettel, welche die Wähler nicht in dem abgestempelten Umschlag oder welche sie in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgeben wollen, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen, ebenso die Stimmzettel solcher Wähler, welche sich in den Nebenraum oder in den Nebenstich nicht begeben haben. Der Wahlvorsteher hat darauf zu halten, daß die Wähler in dem Nebenraum oder an dem Nebenstich nur so lange verweilen, als unbedingt erforderlich ist, um den Stimmzettel in den Umschlag zu stecken. Um 7 Uhr nachmittags erklärt der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen. Nachdem dieses geschehen ist, dürfen keine Stimmzettel mehr angenommen werden.

Prämierung. Die vom Vorstand des landwirtschaftlichen Kreisvereins und der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen veranstaltete Prämierung für Pferde und Rinder findet am Dienstag, 12. Mai, nachmittags 2 Uhr, auf dem städtischen Viehhofe hier statt.

Personalien bei der Forstverwaltung. Für die aus der ehemaligen fürstlich Hohenzollernschen Herrschaft Drasig gebildeten beiden Forstreviere Drasig und Rothwendig ist eine neue Forstfahne eingerichtet, deren Verwaltung dem königlichen Rentmeister Pieczynski zu Fülshöhe übertragen worden ist. Dem bisherigen Forstaufseher Neumann zu Müllershof ist vom 1. April d. J. ab unter gleichzeitiger Ernennung zum königlichen Hilfsförster eine Hilfsförsterstelle in der Oberförsterei Glina verliehen worden. Dem bisherigen Forstaufseher Schwerin zu Grocholl ist vom 1. April d. J. ab unter gleichzeitiger Ernennung zum königlichen Hilfsförster eine Hilfsförsterstelle in der Oberförsterei Nagdshütz verliehen worden.

Rektorprüfung. Am 1. Mai fand, wie schon mitgeteilt, in Posen die Rektorprüfung statt. Von acht Kandidaten, die sich gemeldet hatten, haben vier die Prüfung bestanden, u. a. Mittelchullehrer Neumann aus Bromberg.

F. Crone a. B., 5. Mai. (Silberne Hochzeit. Bahnarbeiten.) Chauffeeoberaufseher Seidel feierte heute mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Am Vorabend brachten der evangelische Kirchengesangsverein und der Männergesangsverein „Eintracht“ dem Jubelpaare ein Ständchen. — Zur Zeit wird die Kleinbahnstrecke Crone-Schleslau vom Walde bis zum Eisenbahnviadukt gerade gelegt, so daß der „Zickzackkurs“ demnächst beseitigt werden wird.

Z. Labiszyn, 5. Mai. (Verschiedenes.) Ein seit vielen Jahren in deutschen Händen gewesenes Geschäftshaus am Alten Markt, das Grundstück des Kaufmanns Bernhard Soel, ist für den Preis von 24 500 Mark in polnischen Besitz übergegangen. Man beabsichtigt auf dem Grundstück ein Warenhaus einzurichten. Käufer sind die Herren Nummer und Feigel. — Im verflossenen Monat sind im städtischen Schlachthaus geschlachtet: 14 Rinder, 109 Schweine, 2 Schafe, 41 Kälber und 15 Ziegen. Vereinnahmt wurden 567 50 Mark. — Bis zur Errichtung des geplanten staatlichen Kreisgymnasiumsgebäudes in Bartisch ist die Inspektion vom 1. Mai ab bis zur Fertigstellung des Baues hierher verlegt. — Nach der Schmitze des gestrigen Tages ging abends 7 Uhr ein Gewitter von Süden kommend über unsere Stadt, dem ein befruchtender Regen folgte.

Z. Nowakow, 5. Mai. (Erschossen) hat sich heute Vormittag der Kammerunteroffizier Gephner von der 8. Komp. des Infanterieregiments N. 140. Das Motiv des Selbstmordes ist noch unbekannt.

a. Mogilno, 5. Mai. (Zur Enthüllungsfeste) des Kreisdenkmals sind insgesamt 80 Ehrenäste und 18 Kriegerevangelisten geladen. Mit den Vorbereitungen zur Schmückung des Festplatzes und der Straßen der Stadt hat man bereits begonnen. Die Ausschmückung wird seitens der Stadt ausgeführt und verspricht glänzend zu werden. Nach dem reichhaltigen Festprogramm zu urteilen, werden die Gäste und Fremden sich in unserer Stadt sehr gut amüsieren und einen genussreichen Tag erleben. Das Denkmal, das südlich auf dem Marktplatz neben der evangelischen Kirche steht, ist ein Obelisk, welcher mit einem Medaillonbild

Kaiser Wilhelm I. versehen ist. Am Obelisk steht die Statue eines Landwehrmanns aus Bronze. Das Denkmal enthält die Inschrift: „Den tapferen Krieger den dankbare Kreis.“ Es wird beabsichtigt, es später mit gärtnerischen Anlagen zu umgeben. Nach einem Festprolog hält der Vorsitzende des Denkmalausschusses die eigentliche Festrede, und nach der Enthüllung wird das Denkmal von dem Bürgermeister Föhje im Namen der Stadt übernommen.

a. Mogilno, 5. Mai. (Städtisches.) In der am Montag abgehaltenen Stadtberordnetenversammlung wurde zunächst mitgeteilt, daß die städtischen Körperschaften dem langjährigen Stadtberordnetenvorsteher Justizrat Donn bei seiner Beisetzung die letzte Ehre erwiesen und am Grabe einen Kranz niedergelegt haben. Dem deutschen Männergesangsverein wurde für das am 14. Juni stattfindende 5. Kujawische Gaujüngersfest eine Beihilfe von 100 Mark und für die Ausschmückung der Stadt aus Anlaß der bevorstehenden Denkmalsenthüllung 150 Mark bewilligt.

Freiessen, 5. Mai. (Begräbnis. Ehrenmitglied. überfall.) Justizrat Donn-Mogilno ist unter sehr großer Beteiligung auf unserem Friedhofe beerdigt worden. — Der Landwehrein ernannte den Rentier Klink-Gnesen, der am 25. das 87. Lebensjahr vollendet, zum Ehrenmitglied. — Von polnischen Arbeitern sind die Umkleier Güter und Kober-Drucke überfallen und mit Messern fürchterlich bearbeitet worden.

Schneidemühl, 5. Mai. (Zur Denkmalsfeier.) Gestern fand im Rathaus eine Sitzung des Denkmalskomitees statt. Es wurde u. a. beschlossen, zur Einweihung des Denkmals, welche bestimmt am 21. Juni stattfindet, den Kaiser einzuladen, außerdem sollen alle Gäste eingeladen werden der kommandierende General unseres Armeekorps, die Spitzen der Provinz und der Regierung.

Rafisch, 4. Mai. (Die gestrige Prozession) in der katholischen Kirchengemeinde fand unter außerordentlich starker Beteiligung statt. Mit den Morgenzügen kamen große Scharen von Wallfahrern an. Den ganzen Tag herrschte in der Stadt ein reges Treiben und Leben. Auf dem Markte waren viele Buden aufgestellt, in denen Bäder und Fleischer ihre Waren feilboten.

L. Posen, 5. Mai. (Einen 101. Geburtstag) begeht am 8. Mai ein gewisser Anton Nachowski. Der alte Mann, der schon seit langer Zeit schwer leidend ist, lebt hier von milden Gaben. Er wohnt bereits mehrere Jahre in einem Keller und kann sich aus dem Bett nicht mehr erheben. Bis zu seinem 90. Jahre verdiente er sich seinen Lebensunterhalt hier als Knopfabarbeiter. Nachowski nahm an dem polnischen Aufstande 1830—31 als Soldat teil.

E. Posen, 5. Mai. (Oberpräsident von Waldow. Steigen der Warthe.) An dem gestrigen Feiertage für den neuen Ersten Bürgermeister Dr. Wilms nahm auf Einladung der städtischen Körperschaften auch der neue Oberpräsident von Waldow teil. Diese Einladung habe er, wie er sich äußerte, gern angenommen, um die Vertreter der Stadt Posen kennen zu lernen. Herr von Waldow brachte in gemandter Rede das Kaiserhoch aus und trank dann mit einem zweiten Toast auf das Gedeihen der Stadt Posen. — Die Warthe ist noch immer im Steigen. Oberhalb des Eichenwaldes stehen große Saatlöcher unter Wasser. Bei dem vorgeschrittenen Wachstum der Winterjaat ist der Schaden bedeutend. Doch muß der Scheitel der Hochwelle heute vorübergehen.

Posen, 5. Mai. (Der erste Revisionszug.) Eine bekanntlich vom Minister Rudde geschaffene Neueinrichtung, traf gestern aus Berlin hier ein. Ein Beamter des Eisenbahnministeriums, der mit dem Revisionszuge sämtliche Eisenbahndirektionsbezirke bereist, informiert sich bei dem Personal des Posener Direktionsbezirks über amtliche Verhältnisse und unterzieht die Betriebseinrichtungen usw. einer eingehenden Besichtigung.

Rogowo, 4. Mai. (Ein gefährlicher Mensch.) Mitte März sprach ein Mann auf dem hiesigen Sägewerk um Arbeit vor und erhielt solche. Inzwischen stellte die Behörde fest, daß sie es mit dem bereits 28 Mal vorbestraften Arbeiter Zawadzky zu tun habe. Während seines hiesigen Aufenthaltes hat 3. mehrere Schwindelereien und Betrügereien verübt. Am Sonnabend geriet er mit einem anderen Arbeiter in Streit, in dessen Verlauf er mit einem schweren Stück Holz seinem Mitarbeiter, einem Russen, einen Schlag vor den Leib versetzte, so daß der Betroffene bestimmungslos liegen blieb. 3. wurde gestern verhaftet.

nd. Culmer Stadtniederung, 5. Mai. (Chauffeearbeiten.) Man ist jetzt eifrig dabei, die Kieschauffee Rodmitz-Grenz mit Steinschüttung zu versehen. Die Firma Großer-Thorn liefert die veranschlagten 900 Kubikmeter Felstein per Kahn bis zur Grenze Ladestelle. Die Steine kommen aus Rußland, wo sie billiger sind. Da eine Fiegelei viele Ziegelsteine verläßt, hier auch die Felsteine verladen werden und die Nachrunder und Elbinger Kartoffelhandler mit Rähnen und Vornen ihr Wesen treiben, herrscht hier seit Wochen viel Leben und Treiben.

Bunte Chronik.

— Benevent, 5. Mai. Gestern und heute wurden in Urpaia und Paolis mehrere Erderschütterungen wahrgenommen. Einige Häuser sind beschädigt und drohen einzustürzen.

— Bremen, 5. Mai. „Boesmanns Telegraphisches Bureau“ meldet: Nach einem Telegramm aus Southampton hatte der Reichspostdampfer „Preußen“ auf der Rhede von Spithead mit dem Dampfer der „Atlantic Transport Company“ „Marquette“ eine Kollision. Die Beschädigung der „Preußen“ ist unerheblich und wird in Southampton ausgebessert werden.

— Vemberg, 5. Mai. Durch Feuer wurden in Lubien-Wiesle 200, in dem Städtchen Rozdol 100 Häuser eingeschert.

— Wien, 5. Mai. Über den Erbschaftsstreit zwischen dem König von Belgien und seiner Tochter Stephanie, Gräfin von Longchamps, berichtet die „Neue Fr. Pr.“: Gräfin Longchamps stellt sich auf den Standpunkt, daß ihre verstorbene Mutter, Königin Henriette von Belgien, mit dem König in Gütergemeinschaft gelebt und daher die Hälfte des Vermögens besessen habe. Von dieser Hälfte entfälle auf sie, die Gräfin, ein Drittel, nämlich 17 Millionen Francs. Der König bestreitet die Gütergemeinschaft und beruft sich auf die bei der Verheiratung in Österreich seiner Zeit abgefaßten Eheverträge. Er erklärt, als Nachlaß der Königin Henriette können nur die Gegenstände gelten, die im Leben ihren Privatbesitz bildeten. Der Kurator der Prinzessin Urise von Koburg hat in diesem Streit noch nicht Stellung genommen. Prinz Philipp von Koburg will einen Konflikt mit seinem Schwiegervater vermeiden, aber andererseits auch die Interessen der Gläubiger seiner Frau zu wahren suchen, von denen einige schon gegen die Durchführung des Testaments Opposition gemacht haben.

— Waldbrand. Auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer bei Sagan ist am Montag Nachmittag ein großer Waldbrand ausgebrochen, der bis zum Abend gegen 200 Morgen älteren Bestandes von fiskalischem, bäuerlichem und Malmiter Terrain vernichtet hatte. Die Löscharbeiten waren durch starken Windes wegen fast wirkungslos.

Volkswirtschaft.

* Concordia, Kölnische Lebensversicherungs-gesellschaft. In den ersten vier Monaten d. J. wurden 1643 Anträge zur Versicherung von 8 373 250 Mark Kapital und 10 980 27 Mark Jahresrente eingereicht. Neu ausgefertigt und in Kraft getreten sind die Versicherungen von 1189 Personen mit 6 419 500 Mark Kapital. Der Versicherungsbestand hat sich seit Ende Dezember 1902 um 626 Personen und 2 992 327 Mark Kapital und 3049 Mark 54 Pf. Jahresrente gehoben und beträgt am 30. April d. J. 48 928 Personen mit 264 469 594 Mark Kapital und 507 974,28 Mark Jahresrente.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktfähre. Tageskalender für Donnerstag, den 7. Mai. Sonnenaufgang 4 Uhr 1 Minute. Sonnenuntergang 7 Uhr 29 Minuten. Tageslänge 15 Stunden 28 Minuten. Nordl. Abweichung der Sonne 16° 34'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor 3 Uhr nachmittags, Untergang nach 1/3 Uhr nachts.

Wettertafel.

Zeit der Beobachtung.	Windrichtung	Windstärke	Temperatur in Grad Celsius	Lufttemperatur	Luftfeuchtigkeit	Niederschlag
5	mittags 1 Uhr	42,7	23,2	18	2	
5	abends 9 Uhr	74,8	16,3	51	2	
5	morgens 9 Uhr	74,8	17,1	47	1	

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 18,7 Grad Reaumur = 23,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 10,1 Grad Reaumur = 12,6 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Wechselnd bewölkt, tagsüber warm, zeitweise geringe Niederschläge.

Thornr Weichsel-Schifferapparat.

Thorn, 5. Mai. Wasserstand 2,34 Meter über 0. Wind: S. — Wetter: heiter. — Barometerstand: Regen und Wind. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Witt	Dampfer	Schleppdampfer	Danzig-Warschau
Fieg	Ankrah	Farbholz	Danzig-Wloclaw
Mierecki	do	Güter	Danzig-Warschau
Burische	do	Eisenblech und Güter	do do
Fabianski	do	Güter	do do
Stein	do	Leder	Halle-Wloclaw
Gienapp	do	do	do do
Schmidt	do	do	Bromb.-Wloclaw
Manikowski	do	leer	Graubenz.-Niesz.
Kutich	do	do	Thorn-Nieszawa
Kap. Schröder	D. Danzig	Güter	Danzig-Thorn
Demski	Kahn	do	Danzig-Warschau
Rosenauer	do	leer	Danzig-Thorn
Hirsch	do	do	do do
Wilgorsti	do	Zucker	Thorn-Danzig
Kap. Lipinski	Dampfer	Zucker u. Mehl	do do
Rojinski	Kahn	leer	do do
Schiblewski	do	Felstein	Wloclaw-Culm
Schimanowski	do	do	Wloclaw-Ketz.
Kolaczowski	do	do	do do
Krupp	do	do	Niesz.-Kurzebrack
Hinz	do	Kleie	Warschau-Thorn
Heg	do	do	Wloclaw-Thorn
Wesolowski	do	Melasse	Wloclaw-Danzig
Sandau	do	Regen	Wloclaw-Danzig
Kap. Volgt	Dampfer	leer	Thorn-Drachem.

Schifffahrt über Bromberg: Von Zabac per Berl. 3 Trafen: 1422 kieferne Rundhölzer, 3 tamene Rundhölzer. Von Beher und Garfinkel per Dresden, 3 Trafen: 2400 kieferne Rundhölzer.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 6. Mai. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 155—162 M., feinstes über Notiz. — Roggen je nach Qualität 120—125 M. — Gerste nach Qualität 118—124 M., Branntwe ohne Handel. — Erbsen: Futterware 125—130 M., Kochware 145—155 M. — Hafer 121—134 M.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 6. Mai.

	hoch. Preis.	nied. Preis.		hoch. Preis.	nied. Preis.
Weizen neu 100 Kgr.	1630	1580	Butter 1 Kgr.	240	170
Roggen 100	1260	1220	„ 100	560	480
Gerste 100	1300	1180	Stroh 100	420	360
Hafer 100	1380	1260	Krummstroh 1000kg	—	—
Erbsen 100	1500	1450	Spiritus per Etr.	—	—
Kartoffeln 100	400	360	Eier per Schock	280	250

PORTER

Das original echte Porterbier uns. Brauerei ist nur mit uns. Etiquette zu haben, voraus uns. Schutz-Markte und Unterschrift sich befinden.



BARCLAY, PERKINS & CO.

SCHUTZ-MARKE.

Man hat aus den Vorhöfen erfahren, daß der in Neue fast vergebende Angeklagte fast täglich die Besuche des Oberkirchenrats empfangen hatte und daß der moralisch recht verwilderte Mensch durch dieselben erst zu der richtigen Einsicht bezüglich seines Verbrechens gelangt war.

Auch daß der alte Herr im Verhör warm für seinen Schützling trat und energisch betonte, seine Tat sei die eines Irregelenkten, dem Lebenslang die ernste Führerhand gefehlt, wußte man; und ferner erzählte man sich, der junge Gärtner sei freideweis geworden, als er am Arm des alten Geistlichen die Schwelger auf sich zutreten gesehen habe.

„O, wie kamst Du mir das antun, Elli?“ hatte er gerufen. „Ich wollte Dir zeigen, Heinrich, daß Hans und ich Dich für einen Verirrten, nicht aber für einen Verlorenen halten!“ hatte die junge Frau Antsrichter leise und fest gesagt.

Die Nächsthelenden hatten es gehört. So gab es eine ganze Reihe von kleinen Geschichten, die man sich erzählte. Man erwarnte sich für Rothhausens immer mehr, denn man fand die Handlungsweise des alten Herrn „einzig“, „ganz einzig.“

Daß der Angeklagte schließlich in anbetraucht aller zu seinen Gunsten sprechenden Umständen mit dem geringsten Strafmaß davonkam, ließ die Leute wieder ganz kühl. Es wäre niemandem eingefallen, sich für Heinrich Witz persönlich zu interessieren.

Sehr unzufrieden mit dem Resultat der Verhandlungen war der Kabinettsrat von Thunfels. „Der dumme Junge hat seinen Lohn; aber daß der eigentliche Anstifter, der Dinkel, der meine Briefe in Händen hat, leer ausgeht, weil die wohlweise Polizei seine Adresse nicht erfahren kann, das ärgert mich zum Rasendwerden“, sagte er wütend nach Schluß des Verhörs.

Seitdem war er bei den Verhandlungen nicht mehr erschienen; er war seinen Berufsgeschäften nachgegangen und hatte sich in dieser Zeit auch nicht um seinen Liebling Eveline bekümmert, bis sie ihm einmal auf der Treppe begegnete, wo er sie ganz betroffen anstarrte.

„Zum Kukud, Evi, was haben Sie denn mit sich angefangen? So ein Unfuss, sich um diese alberne Schwurgerichtsaffäre so aufzuregen! Sie sind ja kaum wiederzuerkennen, liebes Kind! So blaß! Und ganz verkümmert! Und die lieben hellen Augen so trübe? Was fällt Ihnen denn nur ein, Kindchen?“

Er hielt Evi an beiden Händen fest, sah sie ganz erschrocken und mitleidig forschend an, wie ein Arzt seinen Patienten, und es wurde ihr immer schmerzlicher, seinen Blicken voll liebevoller Sorge stand zu halten.

Da kam glücklicherweise ihr Vater die Treppe herauf und Thunfels rief demselben eifrig zu: „Nun? Ist die Geschichte endlich vorüber? Zu wieviel ist er denn verdonnert?“

Eveline flüchtete am Vater vorbei die Treppe hinunter, indem sie vor sich die Tüppe mißte eine eilige

Besorgung machen, in Wahrheit aber, um Herr über ihre immer gleich hervorströmenden Tränen zu werden.

Thunfels sah ihr besorgt nach. „Was ist mit Evi?“ fragte er, ohne auf Rothhausens Antwort betreffs seiner ersten Frage zu warten. „Was ist nur mit dem Kinde vorgegangen?“

„Hat sie Ihnen nichts erzählt, Herr Kabinettsrat? Ihre unglückliche Geschichte mit Ernst von Mering ist.“ Er hat sich in seinem Können nur doch getäuscht.“

„Kommen Sie zu mir herein, Rothhausen! Erzählen Sie! Lieber Gott, es ist also nichts mit all Ihren frohen Ausichten auf baldige Anstellung Merings?“

Der Oberkirchenrat trat in Thunfels' Wohnung und nun erfuhr dieser, was sich in den letzten Tagen zugetragen.

„Das ist ja eine wahre Kalamität! Das ist für das arme Kind ein Stoß mitten ins Herz“, rief der Kabinettsrat ganz erschüttert.

Rothhausens hatten sie viel Gewicht auf seine offene Bevorzugung Evelines gelegt. Sie war eben überall beliebt und er — ein idyllischer alter Herr — hatte nun mal ihre freundliche Fürsorge sehr angenehm empfunden. Er bedrückte derselben auch, man hatte Evis Tun nur natürlich gefunden.

Heute sah der Oberkirchenrat aber doch mit einer gewissen Befriedigung, daß sein Hausgenosse nicht lediglich in egoistischer Bequemlichkeit Evelines Freundschaften hingenommen, sondern daß dieselben in dem alten, verdorrten Herzen ein warmes Dankbarkeitsgefühl, eine Art väterlicher Teilnahme für sie erweckt hatten.

Darauf weitere Gedanken zu bauen, fiel dem Oberkirchenrat nicht ein, aber es freute ihn, daß Thunfels ihm lebhaft zuredete, für die Verlobten etwas zu tun, ihnen die Heirat zu ermöglichen.

Dennoch mußte er erklären: „Ich kann es nicht, lieber Freund! Wenn ich könnte, würde ich es längst getan haben. Sie wissen, daß ich meinen Söhnen das Vermögen ihrer verstorbenen Mutter bis auf den letzten Groschen ausgezahlt habe. Mein eigenes und das meiner jetzigen Frau muß ich, soweit es noch vorhanden ist — und Sie wissen, mein Gehalt war bis vor kurzem völlig unzureichend — für den Fall meines Todes zum Unterhalt meiner Witwe und meiner Töchter zusammenhalten. Gabe ich Evi den ihr zukommenden Anteil wirklich schon jetzt, so genigte dieses Kapital nicht entfernt für Erziehung und Jüngensung der beiden. Glauben Sie mir, ich habe Evis rasche Verlobung damals mit tiefem Schrecken gehört, ich habe die törichte Festigkeit der Liebenden nicht zu ändern vermocht und immer geglaubt, daß nach Jahren vergeblicher Hoffens und Ringens schließlich eine Trennung erfolgen würde. Jetzt sind wir nun an diesem Punkte angelangt. Ich leide schwer. Hoffentlich ringt sie sich aber zuletzt durch — und das ist für beide das Beste.“

„Und das ist Ihr Ernst, Rothhausen?“ fragte Thunfels zornig. „Allerdings! Wissen Sie etwas Besseres?“ erwiderte dieser, sich im Stillen darüber wundernd.

Thunfels Zustimmung ausbleiben zu sehen. Der alte Kauz war doch ein merkwürdig widerspruchsvoller Mensch.

„Gewiß, ich weiß etwas Besseres! Das heißt, mir wird schon etwas einfallen! Denn was Sie da so kaltsblütig geäußert haben wollen — Ihr Kind das beste Herzblut vergießen zu lassen — dazu ist, dünkt mich, immer noch Zeit! Warten wir's mal erst ab! Sehen wir doch zu, was vernünftiges für den braven Kerl zu finden! Ich habe ihn nie gesehen, daß ihn aber die Evi so treu liebt, das spricht Bände für ihn! Das ist meine Meinung! Und rein zum Tollwerden ist's! Da hatten wir

die schöne Stelle an der Korrigendenaufstufung zu W., die mein Freund Mering jetzt inne hat. Er geht jetzt ab. Aber natürlich, da war dann ein netter Kerl, der lange Galbern, gleich da, bemah sich um die Direktorstelle — und ich alter Efel habe sein Gesicht auch noch befristet! Er kriegt den Posten, die Sache ist für und fertig. Was wäre das für Evi und ihren Schatz gewesen! Ich jage Ihnen, das reime Eldorado! Nur gibt es dort im Umkreis von Weilen keinen Menschen, mit dem man umgehen könnte. Doch daraus würden die beiden sich wohl nichts gemacht haben. Die Haare könnte man sich ausreißen!“

„Sie wissen wohl nicht, Thunfels, daß Mering trotz seiner vortrefflichen Eigenschaften als Offizier kein leicht umgänglicher Charakter war? Er ist vielmehr ein Mensch, der immer seinem eigenen Kopf nachgeben wollte und sich darum viel verbarb“, sagte Rothhausen bedrückt.

„Wird wohl so schlimm nicht sein, sonst hätte er die Evi nicht so zu würdigen gewußt. Und übrigens! wenn ich ihm den Diktator erst mal zurechtfegen muß, so tue ich das für unser Kind mit großem Vergnügen! Und dann wollen wir doch mal sehen, ob der alte Thunfels nicht noch einen viel härteren Schädel hat, wie der Monsieur!“

Unterdessen war Eveline zurückgekommen, ohne zu ahnen, daß sie sich an ihrem alten Freunde nun auch einen Besucher ihrer Liebe gewonnen.

Sie hatte für Elli, die sofort zu Hans zurück wollte, einen Wagen besorgt.

Die Kräfte war wie zerschlagen von aller Gemütsbewegung und hatte, trotz besseren Wissens, mit dem ganzen Optimismus ihres jungen Herzens gehofft, die Geschworenen würden ihren armen Heinrich schließlich doch freisprechen.

Um so härter traf sie das an sich milde Urteil. Rothhausen hatte seine Schwiegervater sofort nach Hause fahren lassen; er selbst blieb noch bei dem Verurteilten, der fassungslos schluchzte und sich ohne seinen Zutritt leicht noch unglücklicher hätte machen können durch Widersprechlichkeit gegen die Verdammnis.

Im Grunde wünschte die Oberkirchenrätin so wenig wie ihre Töchter, daß Elli länger bliebe, denn sie waren alle völlig am Ende mit ihren Kräften. Die Aufregung der jungen Frau war zu quälend.

Elli hatte viel zu wenig Selbsterziehung und inneren Halt, um nicht von ihrer Umgebung alles, was sich leicht nicht zu fordern in diesen Stunden tiefer Seelenqual. So peinlich es ihnen allen auch war, sie konnten es nicht leugnen, daß trotz des anfangs sehr wahrnehmbaren Einflusses, den Hans auf seine Frau ausübte, doch nach und nach das Temperament der Familie Witz sich in Elli Bahn brach. Aus den höchsten Schmerzengüssen heraus konnte die junge Frau plötzlich lachend etwas Lustiges von Hans erzählen, in Tränen zerfließend den Schnitt von Selenes Bluse bemerken und mit Eifer darüber sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

— Berlin, 4. Mai. Feuer in der elektrischen Unterleitung. Am gestrigen Sonntag Vormittag kam es in der Lindenstraße zu einer Aufsehen erregenden Straßenszene. Kurz nach dem Vorüberfahren eines elektrischen Wagens der Linie Treptow-Behrenhagen schlug aus der unterirdischen Leitung eine meterhohe Flamme heraus, durch welche zwei in nächster Nähe passierende Damen so erschreckt wurden, daß eine in Ohnmacht fiel. Infolge Kurzschluß war der Verbindungskontakt der elektrischen Unterleitung durchgebrannt und es entstand in der Straßbahnlinie Treptow-Behrenhagen eine erhebliche Verkehrshinderung, bis durch

telephonisch herbeigerufene Straßenbahnarbeiter unter Leitung eines Inspektors der entstandene Schaden ausgebessert ward.

— Wie ein Telegramm aus Girschberg in Schlesien berichtet, wurde umweit der Gampelbude ein Tourist, Professor Bachmann aus Berlin, tot aufgefunden. Der Verunglückte ist anscheinend bei Befestigung der Schneefelle auf Schlag getroffen worden. Der so jäh Verstorbenen ist der langjährige Direktor der königlichen höheren Elisabeth-Mädchenschule. Er reiste am vergangenen Freitag von Berlin nach Girschberg in Schlesien, um in dortiger Gegend eine Sommerwohnung für sich und seine Familie zu mieten. Es wird seitens der Familie angenommen, daß ein Herzschlag den Tod herbeigeführt haben müsse, da der Verstorbene keine längerer Zeit an Herzbeschwerden litt.

— Über einen Doppelmord und Selbstmord wird aus Steglitz berichtet. In dem Hause Schützenstraße 40 wohnte seit dem 1. April der 32jährige Bäcker Jakob Barlick zusammen mit der eheerlassenen Arbeiterfrau Anna Kurtsche. Die dreißigjährige Frau hatte sich vor sieben Jahren mit dem Arbeiter Wilhelm Kurtsche verheiratet, der sie jedoch nach zwei Jahren verließ und seitdem nicht zu ermitteln ist. Ein Jahr später trat die Verlassene in Beziehungen zu Barlick, aus denen zwei Kinder hervorgegangen sind. Frau Kurtsche gab sich alle Mühe, ihren Mann zu ermitteln, um sich von ihm scheiden zu lassen, da Barlick sie heiraten wollte. Ihre Bemühungen waren bisher vergeblich und die Frau geriet in immer größerer Aufregung, zumal sie in kurzem ihrer dritten Entbindung entgegen sah. Seit acht Tagen war sie sehr niedergeschlagen. Barlick, der mit großer Liebe an ihr und den Kindern hing, arbeitete die Nacht zum Sonntag in einer Bäckerei. Als er morgens nach Hause kam, fand er keinen Einlaß. Er stieg von einer Nachbarwohnung aus durch das Küchenfenster in seine Wohnung und fand auf seinem Bette liegend, mit einem Raschenschneidmesser in der Hand, mit einem Raschenschneidmesser erdroffelt, sein zweijähriges Töchterchen. Frau Kurtsche und ihr nahezu drei Jahre alter Sohn Reinhold waren verabschiedet. Gegen Mittag fand man beide Vermissten in der Wäse als Leichen. Offenbar war die Frau ins Wasser gegangen und hatte ihr Söhnchen in den Tod mitgenommen.

— Am Hirschlag ist am Sonntag Nachmittag der 42 Jahre alte Vereiter Wilhelm Seedorf aus Charlottenburg gestorben. Er war als Ausführender in der Wirtschaft am Bahnhof Zoologischer Garten beschäftigt, fiel plötzlich hin und starb bald darauf.

— In einer Lawine umgekommen sind nach der „Bos. Ztg.“ auf dem Simplan zwei Kinder und die 80jährige Mutter des Wirts Magin vom Unterkirchhaus Nr. 6. Die drei sind samt einem Schindbald, unter dem sie bei starkem Schneefall und Sturm Schutz gesucht, in die Tiefe gefegt worden.

— Ein amerikanischer Berichterstatter der „Frank. Ztg.“ erzählt von einem Restaurant, in dem Vögelprünge schon gemalt, wie in Deutschland die Trümpfer an den Wänden prangen. Mitunter entstehen da seltsame Kombinationen, z. B. das der Korrespondent neulich ein Schild, auf welchem in großen Buchstaben die Mahnung prangte:

Vertraue auf den Herrn! und gleich darunter, ebenfalls in riesigen Lettern hieß es:

Raht auf Eure Überzieher! Hier gibts viele Diebe!

O. K. über die europäische Auswanderung nach den Vereinigten Staaten stellt M. de Wiffen in der „Revue Bleue“ einige interessante Zahlen zusammen. Zwischen 1840 und 1860 kamen besonders die Fr-

10. Ziehung der 4. Klasse 208. Kgl. Preuss. Lotterie.

5. Mai 1903, vormittags. Nachdruck verboten.

Table with lottery numbers for the 4th class of the 208th Prussian Lottery, May 5, 1903. Columns include winning numbers and their respective values.

10. Ziehung der 4. Klasse 208. Kgl. Preuss. Lotterie.

5. Mai 1903, nachmittags. Nachdruck verboten.

Table with lottery numbers for the 4th class of the 208th Prussian Lottery, May 5, 1903. Columns include winning numbers and their respective values.

Länder nach Amerika; im Jahre 1890 waren 3 1/2 Millionen gelandet. Ihnen folgten die Deutschen, die besonders zwischen 1860 und 1870, 1880 und 1884 hinüberströmten; sie erreichten im Jahre 1890 eine Gesamtzahl von 4 1/2 Millionen. Nach 1890 änderte sich das Bild von neuem; jedes Volk schenkte der Reihe nach daranzukommen, und seit 12 Jahren ist Italien an der Reihe. Zwischen 1890 und 1900 hat dieses Land 651 893 Auswanderer abgegeben. Rußland und Polen gaben in derselben Zeit 602 010, Österreich-Ungarn 592 707, Schweden und Norwegen 321 281 Auswanderer ab. In den statistischen Angaben von 1902 zeigt sich bei diesen Völkern eine beträchtliche Zunahme, während die andern, besonders Deutschland und Irland, eine deutliche Abnahme zeigen. Die Zahl der Auswanderer aus Italien betrug 178 375, aus Österreich-Ungarn 171 989, aus Rußland 107 347, aus Schweden und Norwegen 48 378, aus Frankreich 3117.

C. K. Vogel m ord in Rußland. Aus Moskau wird einem englischen Blatte berichtet: Für die Eltern, die sich in der Umgegend Moskaus zahlreich finden, kommt eine schlechte Zeit. Eine Berliner Firma allein hat den Auftrag gegeben, sofort 80 000 Elstern zu liefern, die als Schmuck für Damenhüte gebraucht werden. Die Landwirte beklagen eine derartige Massenabflachtung von Vögeln, die sich zum größten Teil von schädlichen Insekten nähren. Rußland ist in der letzten Zeit unheimlich berüchtigt worden wegen des Abschlachtens wilder Vögel zu Buttern. Archangel ist ein bekannter Mittelpunkt für den Export von Vogelflügeln und Federn. Dort werden die Hälften von Tauben in großen Mengen als Beleg für Mäntel, Muffen, Boas usw. verkauft. Die Flügel der weißen Schneehühner werden in großen Ladungen nach Archangel transportiert; eine solche Ladung beträgt gewöhnlich 10 Tons. Das weiße Gefieder des Schneehühners hat die ungewöhnliche Eigenschaft, daß es beim Käben jede Farbe annimmt und dann als Suttschmuck gebraucht werden kann.

C. K. Ein Konfervatorium für Schiffsmusik. Wie aus London berichtet wird, hat die englische Admiralität beschlossen, ein Konfervatorium für Schiffsmusik zu gründen, das bestimmt ist, Musiker für die Kapellen der Marine auszubilden. Bis jetzt waren die Kapellen an Bord der englischen Kriegsschiffe ausschließlich aus fremden Musikern, darunter vielen deutschen, gebildet. Man will nun die Wahrnehmung geübt haben, daß sich fremde Offiziere unter falschen Angaben haben einstellen lassen, um die Dinge an Bord auszustopfen. So sollen viele Geheimnisse verraten worden sein.

Gerichtssaal.

W Bromberg, 6. Mai. Ein Messerheld. Der Richter Franz Borowicz aus Jnin, hatte sich gestern vor der hiesigen Strafkammer wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Er hatte nach einem vorausgehenden Streit in einem Gasthause dem Arbeiter Koslowski aufgelauert, ihn überfallen und ihm mit einem Messer am linken Oberarm eine erhebliche Wunde beigebracht. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängnis. — Wegen Betruges und Urkundenfälschung wurde sodann verhandelt gegen den Organisten Florian Gylinski in Nawieszowo. Am 4. Januar d. J. erschien Gylinski im Laden des Fleischermeisters Kozmierski in Gryn und ließ sich unter Vorsehung eines mit Frau v. Gylinski unterzeichneten Bestellscheines Fleischwaren geben. Der Fettel war gefälscht und zwar vom Angeklagten, der dafür 2 Wochen Gefängnis erhielt.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg. Aufgebote: Schloßergelle Georg Heum, Maria Schulz geb. Werner, beide hier. Schneider Th. Wilschke, Auguste Neumann, beide hier. Schneider Joseph Juch, Anna Wolka, beide hier. Geschäftsführender Jüder Kalenicher, Auguste Rehn, beide hier. Ledmischer Gleichhahn-Bureaugehilfe Friedrich Portmüller, Emilie Schwenke, beide hier. Architekt Paul Frommer, Deutsh-Tone, Elise Hindorf, hier.

Geburten: Müller Friz Kochschulz 1 S. Kaufmann Thomas Dietz 1 S. Rechtsanwalts Stanislaus Wozniak 1 S. Arbeiter Franz Giewon 1 S. Tischlermeister Gustav Besthe 1 S. Arbeiter Karl Wendt 1 S. Schmiedemeister August Fichte 1 S. Malergehilfe Stanislaus Wolowski 1 S. Fabrikarbeiter Franz Klossa 1 S. Wottermeister Eduard Babilis 1 S. Arbeiter Felix Gygnowski 1 S. Drechslermeister Rudolf Ziebarth 1 S. Schuhmacher Gustav

Schmidt 1 S. Hausbesitzer Reinhold Klein 1 S. Kaufmann Carl Dering 1 S. 2 mehrlinge Buben. Sterbefälle: Leo Milewski 3 Mon. Rajimir Damski 2 Mon. Arbeiter Johann Zieled 56 S. Witwe Veronika Wisnienska geb. Wyszynska 62 J. Köpfergelle Franz Klossanski 29 J.

Standesamt Bromberg (Landbezirk). Aufgebote: Wirklich. Bruno Straszewski, Bromberg, Hedwig Gronowski, Nekort. Sergeant Karl Fröhlich, Inowrazlaw, Ida Wefrendt, Müllershof.

Geschließungen: Schloßergelle Justus Welf, Julie Grunberg, beide Heilsberg. Geburten: Arbeiter Joseph Friz, Otterau 1 S. Arbeiter Felix Jakubowski, Schönbogen 1 S. Halbfeldentauscher August Neiser, Brahan 1 S. Schleifmeister August Müller, Karlsdorf 1 S. Architekt Wladislaus Bogierski, Strätterdorf 1 S. Arbeiter Karl Wollenberg, Groß-Partelle 1 S. Arbeiter Wilhelm Gollnick, Schwedenhöhe, 2 S. Arbeiter David Zeigle, Klein-Partelle 1 S. Tischlermeister Hermann Vielhaber, Schöndorf 1 S.

Sterbefälle: Marie Fankelom, Schwedenhöhe 12 J. Erna Wolter, Schwedenhöhe 7 Mon. Witwe Karoline David geb. Kösterke, Strätterdorf 91 J. Penk. Priestergehilfe Gottlieb Schröder, Strätterdorf 85 J. Beokadia Wyszynska, Heilsberg 9 Mon. Marie-Benzlaff geb. Handan 81 J.

Anmeldungen beim Standesamt zu Schleusenau. Aufgebote: Regiearbeiter Carl Gluth, Guttenwerder bei Jnin, Emilie Sturm geb. Köpke, Jägerhof.

Geschließungen: Arbeiter Otto Bromberger, Jägerhof, Auguste Lamprecht, Schleusenau. Sergeant Viktor Hermann Jakrawski, Düsselhof, Ella Kühn, Schleusenau f Arbeiter Emil Wötter, Anna Glasinski, beide Jägerhof.

Geburten: Schneider Theodor Manifowski 1 S. Arbeiter Michael Malidewski, Jägerhof 1 S. Arbeiter Paul Thom 1 S. Arbeiter Gustav Gahke, Jägerhof 1 S. Arbeiter Michael Giezyanowski, Jägerhof 1 S. Wagenführer August Dohle 1 S. Arbeiter Adam Franz, Jägerhof 1 S. Arbeiter Wilhelm Zeise, Jägerhof 1 S. Arbeiter Josef Wozniak 1 S. Arbeiter Paul Kempinski 1 S. Arbeiter Andreas Koszuch 1 S.

Sterbefälle: Eigentümer Peter Jechonowski, Jägerhof 65 J. Walter Bager 7 Mon. Rentier Emil Dinz 52 J. Tischlergelle August Widszun, Bromberg 49 J. Arbeiter Ludwig Klebs, Schleusenau 80 J. Schlosser Karl Hubert 69 J.

Anmeldungen beim Standesamt zu Prinsenthal. Geburten: Wirtgehilfe Maximilian Rapiontek 1 S. Schloßergelle Albert Manste 1 S. Arbeiter Theodor Schönbach 1 S.

Sterbefälle: Frieda Müller 1 J. Charlotte Brunau 3 Mon. Gracian Kaczmarek 4 Mon.

Fremdenbericht. (Hotel Wleber). Rentier von Bohmski und Frau, Königs. Landrat Burech und Frau, Inowrazlaw. Ingenieur Peterfen, Jelenburg. Regieramtsrat Großguth, Polen. Fabrikant Schmeiger, Berlin. Major Buchke, Wessel. Frau Goldschmidt, Polen. Die Kaufleute Altmann, Dresden. Gutmann, Berlin. Kästner, Berlin. Witoski und Frau, Inowrazlaw. Liebert und Frau, Graudenz. Kowimohn, Elbing. Becker, Mülhede. Holland, Elbing. Joel, Hamburg. Krantel, Wien. Schweinsberger, Ruz. Hirsch, Berlin. Knopf und Frau, Schwetz. Kümmele, Dresden. Laquer, Breslau. Leburg, Berlin. Goldberg, Breslau. Rottmann, Berlin. Friedrich, Dresden. Droller, Paris. Knapka, Polen. Markt, Breslau. Bauer, Wien. Bedt, Breslau. Weymann, Hamburg. Käbnel, Charlottenburg. Banger, Breslau. Sager, Pilsna. Cohn, Breslau. Goldstein, Berlin. Gade, Berlin. Engel, Leipzig. Crane, Leipzig. Schürmann, Nürnberg. Frey, Gagen. Fränlein Behrendt, Danzig. Wirthal, München. Rippers, Breslau. Lopez, Berlin. Säuberlich, Leipzig. Kuppel, Königsberg. Paul, München. Schöffler und Frau, Gosenrich.

Fremdenbericht. (Hotel Victoria). Oberkellner von Reichenhach Bromberg. Rittergutsbesitzer Dietrich und Frau, Berlin. Rittergutsbesitzer Baude, Breslau. Rittergutsbesitzer Rogowski und Frau, Berlin. Ingenieur Wajendorf, Berlin. Die Kaufleute Lewinjohn, Berlin. Grillberger, Berlin. Tunt, Elbing. Waizer, Horn. A. Salomonowitsch, Hamburg. B. Salomonowitsch, Erfurt. Glas, Berlin. Rino, Straburg. Seligmann, Schwarzburg. Tag, Bogelsang. Wendelsohn, Wachen. Rosenfeld, Berlin. Schärer, Berlin. Zim, Frankfurt a. M. Masz, Forzheim. Gutmann, Berlin. Liebert, Göls. Burgheim, Götha. Schel, Zittau. Selbiger, Offenbach.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Danzig, 5. Mai. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer bunt bezogen 788 Gr. 168 M., Sommer bezogen 742 Gr. 153 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 726 Gr. 125,50 M., polnischer zum Transit — Alles per 714 Gr. per Tonne. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 19 Gr. Neumurr. — Wind: S.

Königsberg, 5. Mai. Weizen hochbunter — M., hunder — M., vater — M. Roggen niedriger, leichte Gewichte bevorzugt, inländ. gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 684 Gr. bis 696 Gr. 125,50, 644 Gr. 126, 668 Gr. 126,50, 690 Gr. von der Kleinbahn 125,50 M., russischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, — M. — Hafener inländischer Haat, mit Geruch niedriger, inländischer 120 M., russischer — M. — Seuf russ. gelb in Auction 129,50 M. — Wetter: Bradtoll. — Wind: E.S.D., Thermometer: + 19 Gr. Neumurr.

Magdeburg, 5. Mai. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sad 9,40—9,62/2. Nachprozent 75 Prozent ohne Sad 7,40—7,70. Weiz. Vetroffandene I. ohne Sad 30,07/2. Kaffehallzucker I. mit Sad 29,82/2. Gem. Mastkandee mit Sad 29,82/2. Gemahl. Weisf. I. mit Sad 29,82/2. — Holzrunder I. Produkt Transit f. an Nord Hamburg per Mai 16,90 Gr., 16,95 Br., 16,92/2 bez., per Juni 17,00 Gr., 17,10 Br., — bez., per August 17,25 Gr., 17,30 Br., 17,25 bez., per Oktober-Dezember 18,20 Gr., 18,30 Br., — bez., per Januar-März 18,50 Gr., 18,55 Br., — bez. — Behauptet.

Samburg, 5. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fest, halbfester u. medienf. 158—162, Hard Winter Nr. 2 April-Abladung 131,50. — Roggen fest, süßrüb. rubig, 9 Bund 20/25 April-Abladung 103—105, halbfestiger und medif. 130—140. — Mais fest, 118—120, rund. p. Mai-Juni 92,50. — Hafer fest. — Gerste fest. — Hübl rubig, loco 49,00. Spiritus (unverfeinert) rubig, per Mai 14 1/2 Br., 14,00 Gr., per Mai-Juni 14 1/2 Br., 14,00 Gr., per Juni-Juli 14 1/2 Br., 14,00 Gr. — Kaffee behauptet, Umkatz 2000 Sad. — Petroleum stramm, Standard weiße loco 7,25. — Wetter: Warm.

König, 5. Mai. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Hübl loco 52,00, per Oktober 51,00. — Wetter: Fribe. Pest, 5. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco fest, per Mai 7,58 Gr., 7,59 Br., per Oktober 7,41 Gr., 7,42 Br. Roggen per Mai — Gr., — Br., per Oktober 6,46 Gr., 6,47 Br. — Hafer per Mai 5,98 Gr., 6,00 Br., per Oktober 5,57 Gr., 5,58 Br. — Mais per Mai 6,30 Gr., 6,31 Br., per Juli 6,35 Gr., 6,36 Br. — Koftraus per August 12,50 Gr., 12,60 Br. — Wetter: Nach Regen aufklärend.

Petersburg, 5. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per April — Roggen loco 7,30—7,50. — Hafer loco —. — Leinwand loco —. — Hauf loco —. — Talg loco —. — Wetter: Regen.

Paris, 5. Mai. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Mai 25,20, per Juni 25,15, per Juli-August 24,40, per September-Dezember 22,95. — Roggen behauptet, per Mai 18,00, September-Dezember 16,25. — Mehl behauptet, per Mai 34,40, per Juni 34,25, per Juli-August 33,95, per September-Dezember 31,55. — Hübl behauptet, per Mai 52,75, per Juni 52,25, per Juli-August 52,25, per September-Dezember 54,75. — Spiritus rubig, per Mai 46,00, per Juni 46,00, per Juli-August 46,00, per September-Dezember 40,50. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen 5. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen fest. — Hafer behauptet. — Gerste fest. Amsterdam, 5. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen, Roggen und Hübl geschäftlos.

London 5. Mai. An der Riste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Bedeckt. Liverpool, 5. Mai. (Müllermarkt.) Weizen festig, unverändert, Mehl ruhig aber behauptet, Mais american mixed fest, unverändert bis 1 Penny höher.

Sull, 5. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fester. — Wetter: kalt. New-York, 4. Mai. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 10,75, do. für Lieferung per Juli 9,95, do. für Lieferung per September 9,00. Baumwollenpreis in New-Orleans 10 1/2. — Petroleum Stand white in New-York 8,35, do. do. in Philadelphia 8,30, do. Refin. — Cafes 10,50, Credit Balances at Oil City 1,53. Schmalz Western Steam 9,60, do. Rube u. Brothens 9,90. — Mais Tendenz —, do. per Mai 54, per Juli 51 1/2, per Septbr. 50 1/2. — Noter Winterweizen loco 83 1/2. Weizen per Mai 82 1/2, do. per Juli 77 1/2, do. per September 75 1/2, do. per Deabr. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5 1/2, do. Rio Nr. 7 per Mai 3,75, per Juli 4,05. — Mehl Spring-Wheat clear 3,05—3,10, Zucker 3 1/2, Jinn 30,10—30,30, Speck 14,50—14,75, Speck floor clear 9,75—9,87, Pork per Juli 17,15.

New-York, 4. Mai. Visible Supply betragen an Weizen 212 000 Bushels, do. an Mais 645 000 Bushels.

New-York, 5. Mai. Weizen per Mai D. 82 1/2 C. per Juli D. 77 1/2 C.

Geldmarkt.

Berlin, 5. Mai. Im Gegenatz zu der gestrigen matten Haltung eröffnete die Börse auf den meisten spekultativen Gebieten in fester Tendenz, ohne daß indeß eine größere Belebung des Verkehrs damit Hand in Hand ging. Es fehlte an Anregungen besonderer Art, so daß nur einige besonders bevorzugte Effekten reger gehandelt wurden. Zu diesen gehörten von den österreichischen Spekulationspapieren Lombarden, die in großer Stimmen zu höherem Kurse als dem Marke genommen wurden. Da-

gegen fanden Kreditaktien und Franzosen überaus geringe Beachtung.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oester. Kreditaktien 212 bez. Franzosen 147,80—90 bez. Lombarden 15—10 bez. Anstalter — bez. Stalien. Rente — bez. Spanier 88,50 bez. 4 1/2 Proz. Chinesen 93,25 bez. Türkenlohe 130,60—75 bez. Buenos-Aires 42,70 bez. Diskontokommandit-Anteile 190,25 bez. Darmstädter Bank 140,60 bez. Nationalbank 120,60 bez. Berliner Handels-Gesellschaft 157,75—8,25—10 bez. Deutsche Bank 210,75 bis 11 bez. Dresdener Bank 150,3—30 bez. Meißner Bank — bez. Schaaffhausen'scher Bankverein 126,60 bez. Dortmund-Gronau-Gehirade — bez. Südb. Böhmer Bahn — bez. Marienburg-Mlawka — bez. Oöbrück-Eibsbahn — bez. Gotthardbahn 190,10 bez. Transbaal 174,25 bez. Canada-Pacific 131—140—30 bez. Prince Henry — bez. Große Berliner Straßenbahn 205—4,50—5 bez. Hamburg-Amerika 107,50, — bez. Norddeutscher Lloyd 103,40 bez. Dynamit-Trust — bez. 3prozente Reichsanleihe 92,20 bez. Meridional 141,50 Gr. Mittelmeer 96,90 bis 97,25 bez. Warfchau-Wiener 181,80—40 bez. — Tendenz: fest.

Frankfurt a. M., 5. Mai. (Effekten-Sozietät.) Oester. Kreditaktien 217,70, Franzosen —, Lombarden 15,00, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 190,20, Dresdener Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Bochumer Gußstahl 183,10, Gelsenkirchen 182,60, Harpener 184,20, Hibernia 183,00, Raubhütte 220,00, Bortugiesen —, Stal. Mittelmerbahn 97,00, Schudert 99,30, Schweizer 230,50. — Befestigt.

Wien, 5. Mai. Ungarische Kreditaktien 724,00, Oesterreichische Kreditaktien 672,50, Franzosen 686,00, Lombarden 48,50, Elbstalbahn 486,00, Oesterreichische Papierrente 100,75, Oester. Kronenanleihe 131,00, Ungarische Kronenanleihe 99,50, Marknoten 117,05, Bankverein 487,00, Länderbant —, Wuchler. St. B. 117,50, Türkische Lose —, Brizer 387,25, Alpine Montan —, 4proz. ungarische Goldrente 121,30, Tabakfabrik 413,00. — Nominell.

Paris, 5. Mai. 3proz. Rente 98,25, Italiener 103,75, 3proz. Portugiesen 32,45, Spanier äußere Anleihe 88,10, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 81,90, do. Gr. D. 29,60, Türkische Lose 126,00, Ottomobant 759,00, Rio Tinto 1235 ex., Suezkanalaktien 3861. — Behauptet.

Wollmarkt. London, 5. Mai. Wollauktion. Eröffnung stark besucht bei lebhafter Beteiligung. Merinos 5 Prozent, Grobschreie 10 Prozent, mittlere 10—15 Prozent, grobe 7 1/2 Prozent über vorige Auktionspreise. Stapelwollen parte bis 5 Prozent teurer. Totalangebot 208 000 Ballen, heutiges Angebot 8787 Ballen.

Die Gefahr der Verzögerung.

Es ist leichter Bleichsucht zu heilen als Schwindsucht.

Es ist ein großer Fehler, Bleichsucht und Blutarmut zu vernachlässigen, da sie sehr leicht in Schwindsucht ausarten können.

Der einzige Weg, um Bleichsucht und Blutarmut zu heilen, besteht darin, dem Blut die fehlenden Elemente zuzuführen, wodurch alle Gefahr verpflüht und Gesundheit und rosiges Wangen geidert werden.

So viele Mittel werden gegen Bleichsucht und Blutarmut angewandt, die aber mehr Schaden als Nutzen, da sie weder verbaulich noch assimilierbar sind und neben ihrer Unzulänglichkeit noch große Störungen der Verdauung und des Darmes verursachen. Bleichsucht und Blutarmut haben viele Störungen im Gefolge, wie Herzklopfen, Kopfschmerzen, Energielosigkeit, Müdigkeit und Schläfrigkeit während des Tages und oft Mangelhaftigkeit in der Nacht, Nervosität, Appetitlosigkeit und allgemeine Abspannung. Tausende von jungen Mädchen stehen dahin unter dieser Krankheit, welche so leicht zu heben ist, wenn nur das richtige Mittel angewandt wird.

Ferromanganin ist von Tausenden als sofort hilfreicher erprobt, und sein Gebrauch bewirkt in ganz kurzer Zeit eine vollständige Metamorphose (Umwandlung) im Körper. Eine nach der anderen Krankheitserscheinung schwindet und Lebenslust, Kraft und Energie finden Eingang.

Man möge keinen Tag Ferromanganin in Anwendung zu bringen bei jung und alt, es schafft reines und kräftiges Blut und treibt dadurch Krankheiten aus dem Körper.

Beim Einkauf sehe man genau darauf, daß das Wort Ferromanganin mit dem Mädchenkopf auf der Etikette und über dem Proben ist, da sehr viele wertlose Nachahmungen zum Verkauf kommen, die mehr Schaden als Nutzen.

Ferromanganin enthält: 0,5 Prozent Eisen, 0,1 Prozent Mangan, Zuder 18, Alkohol 15 Prozent, Rest: best. Wasser und aromatische Bestandteile ist zu beziehen von Apoth. Morser in Stroßhofen; Priv. Apotheke H. Wolski in Zirk; Apotheker Wittich in Wawitsch; Apotheker Dr. Witte in Neumittelfeld. Haupt-Depots: Kronprinz-Apotheke Berlin N.W.; Apotheke zur Wiktoria in Königsberg i. Pr. und Kränzelmarkt-Apotheke in Breslau.

Berliner Börse, 5. Mai 1903.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.			Ausländ. Fonds u. Pfandbr.			Ansch. Hypoth.-Pfdbr.			Bank-Aktien.			Dtsch. Geschäftl.			Rostitzer Zuckerf.		
Dt. Reichs-Schatz	4	100,50	Sächsische allg.	8	90,20	Russ. Staatsrente	4	97,25	Bank. Bankvertr.	4	121,00	Dtsch. Wafl.u.Mahl.	7	186,50	Rostitzer Zuckerf.	8	155,00
Dt. Reichs-A.	4	102,80	Schles. allg.	8	100,25	do. Bod.-O. conv.	4	100,00	Berlin-Mark. Bank	4	115,00	Dtsch. Wafl.u.Mahl.	7	209,40	Sächsisch. Gußst.	8	127,50
do. unkl. 1903	4	102,80	Schl.-Hilf.L.C.	3	101,50	Schwed. St.-A. 80	4	99,80	Berlin-Mark. Bank	4	99,80	Donnermarkt	14	213,75	Schles. Cement	8	161,25
do. do.	4	102,50	Westl.Indsch.	3	103,25	Serb. amort. A. 95	4	76,50	do. Handels-Ges.	4	107,00	Darm. Union L.C.	0	52,30	Schles. Zink-Act.	3	416,50
Preuss. unk. A.	4	102,50	do. do.	3	103,25	Spanische Schuld	4	—	do. Handels-Ges.	4	107,00	Dortmund-A.B.	20	—	Schles. Zinkhütten	17	—
do. cont. 1.1896	4	102,50	do. do.	3	99,60	Türk. Admin. 85	5	92,25	Brannschweig-Bk.	4	117,00	Dortmund-Löwenf.	12	—	Schulz-Knaust	4	150,00
do. do.	4	92,25	Wapp. russisch.	4	100,10	do. C. p. 1.1876	1	123,25	do. Credit	4	112,50	Dortmund-Union	18	—	Siemens & Halske	4	130,00
Brem. Anl. 1897	4	101,10	do. iterssch.	4	99,00	do. Looze	4	120,25	do. Hvp.	7	146,50	do. Victoriab.	8	145,00	Steininer Vulkan	14	210,50
Hamb. amort. 1893	4	101,10	Hannoversche	4	102,30	do. Gr. rante	4	120,30	do. Wechsler-Bk.	5	104,50	Düsseldorfer Eisen	6	115,00	Vers. u. Wolf	14	137,00
do. do. 1897	4	101,10	do. do.	4	102,30	do. Kronenrente	4	120,30	do. Dresdner-Bk.	5	104,50	Elber. Fabrikant	22	371,75	Vorw.-Bielef. Sp.	0	79,75
Hess. St.-A. 95-99	4	90,70	Hess.-Nassau.	4	—	do. Stat. 1897	4	92,40	do. H. u. K.	4	102,75	Flora, Terr.-Ges.	—	320,50	Wanderlo.	2	71,50
do. do. 1896	4	90,70	do. do.	4	—	Bucarest. Anl. 94	4	95,00	do. IX. u. X.	4	102,75	Freund Maschin.	0	105,50	Westfal. Cement	0	130,25
do. do. 1899	4	106,00	Kur.-u. Neum.	4	103,70	Buen. Amort. S. A. 94	4	90,50	do. H. u. K.	4	102,75	Gelsenkirch. Bergw.	20	180,75	Westf. Draht	9	159,00
Brandenburg. Pr.-A.	4	100,00	do. do.	4	103,70	Buen. Amort. S. A. 94	4	90,50	do. Genossensch.	3	100,00	Geisenkirch. Bergw.	20	180,75	do. Kupferwerk	0	111,00
Casseler Anl.	4	99,70	Pommersche	4	100,70	do. do. Penier	4	—	Dortmund-Bank	6	114,90	do. St.-Pr.	5	130,75	Westf. Stahlwrk.	0	119,00
Ostpr. Prov.-Anl.	4	99,70	do. do.	4	100,70	Lissabon-St.-A.	4	81,00	Dresdner Bank	6	115,90	do. St.-Pr.	5	130,75	Wittener-Gustaf	7	157,00
Pomm. Prov.-Anl.	4	100,00	Possische	4	103,70	Stoek. St.-A. 84	4	—	Dresdner Bank	6	115,90	do. St.-Pr.	5	130,75	Zeitler Maschinen	7	194,90
Posener Prov.-Anl.	4	99,40	Preussische	4	100,70	do. St.-A. 87	4	—	do. Hypoth.-Bk.	4	109,25	do. St.-Pr.	5	130,75	Anst. Klein.	4	118,50
Rhein. Prov.-Anl.	4	101,00	Rhein. Westf.	4	100,70	do. do. 87	4	—	do. Westf. Bäder.	4	113,00	do. St.-Pr.	5	130,75	Argo Dampsch.	4	370,00
do. do. IX. u. XVI.	4	91,10	do. do.	4	100,70	do. do. 87	4	—	do. Westf. Bäder.	4	113,00	do. St.-Pr.	5	130,75	Allg. B. u. M.	4	196,50
Teltow-Anl.	4	100,25	Sächsische	4	103,70	do. do. 87	4	—	do. Westf. Bäder.	4	113,00	do. St.-Pr.	5	130,75	Allg. Lok.-u. Stb.	7	143,50
do. do.	4	105,75	Schlesische	4	103,70	do. do. 87	4	—	do. Westf. Bäder.	4	113,00	do. St.-Pr.					

Gestern Abend 1/211 Uhr verschied nach langen Leiden mein innig geliebter Gatte, unser treusorgender Vater

Herr Constantin v. Mejer Ritter pp.

Schmerz erfüllt zeigt dies hierdurch an Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Erica v. Mejer und Kinder.

546)

Gestern Abend verschied nach kurzem Leiden

der Rittergutsbesitzer

Emil Kanthack

auf Smarzykowo.

Dies zeigen schmerz erfüllt an (557)

Die tieftrauernde hinterbliebene Witwe nebst Angehörigen.

Smarzykowo, den 5. Mai 1903.

Die Beerdigung findet am Freitag, d. 8. d. M., nachm. 4 Uhr, in Schubin statt

Gestern früh verschied nach kurzem schweren Krankenlager unser geliebter Sohn

Johannes

im Alter von fast 8 Jahren. — Dies teilen statt besonderer Anzeige schmerz erfüllt mit

Gerichtsssekretär Lenz und Frau.

Bromberg, den 6. Mai 1903.

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. Mai, nachm. 6 1/2 Uhr von der Leichenhalle des neuen evang. Kirchhofs aus statt. (565)

Zahntechnisches Atelier

Helene Günther

Inh. Marg. Christ Danzigerstrasse 164 I im Hause des Herrn Mazur. (111)

Sprechstunden: von 9-1 Uhr vorm. von 3-6 Uhr nachm. Für Auswärtige jederzeit.

Warum konnte ich Dich nicht finden, (161) weshalb konnte ich Dich nicht seh'n! Anna.

Berichtigung vom 6. 5. 03. Hab' Dich gesprochen, hab' Dich gesch'n, Will nun gerne wieder geh'n. (576) Anna.

Vorzügl. Unterricht in d. feinen Damenschneiderei wird praktisch und theoretisch in Schwedenschen, 1/4 u. 1/2-jährigen Kursen erteilt. (86)

Mademisches Lehr-Institut **Geschw. Baumelster**, Friedrichstr. 50, II. Dasselbst finden Damen von auswärts Pension.

„Greit“, Privat-Detekt. u. Auskunfts-Bureau **Bromberg, Friedrichstr. 42, I.** Ermittlungen aller Art für Geschäfts- u. Familienangelegenheiten. z. Verbindungen m. Intell. Großstädt.

Geldmarkt

6-8000 Mark auf sichere Hypothek (Reban) gesucht. Offerten unter **H. M. 87** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

3-500 Mk. v. Geschäftsm. gesucht arg. q. Sicherh. u. b. Zins. Off. u. **V. W.** a. d. Geschäftsst. erb.

30 000 Mark auch geteilt zu vergeben. **C. Wetzer**, Bromberg, Neue Pfarrstr. 11, II.

15 000 Mark auf sichere Hypothek von sofort oder 1. Juli, auch geteilt, zu vergeben. Offerten unter **M. B. 10** an die Geschäftsst. d. Ztg. (141)

2400 und 1500 Mk. sof. z. 1. St. zu vergeben. Off. u. **A. 15** an d. Geschäftsst. d. Ztg. (807)

Wer braucht Geld?? Auf Schuldschein, Wechsel, Wechsel, Kautions-, Hypothek, der schreibt sofort an **K. Schönmann, München Nr. 170.**

4700 Mk. f. Hyp. z. tauf gef. Off. u. **Z.** an d. Geschäftsst. d. Ztg. **Wer kauft Damno-Hypotheken?** Off. u. **R. 99** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Billig! Konfurswaren-Ausverkauf

Die zur Oscar Grunwald'schen Konfurswaße

Bahnhofstraße Nr. 93

gehörenden Warenbestände, bestehend in

Bäijne, Kravatten, Handschuhen, Trikotagen, Blusen, Kostümröden, Kinderkleidern, Unterröden, Strumpfwaren, Schirmen, Korsetts, Steppdecken usw. usw.

werden werktäglich von vormittags 9-1 Uhr, nachmittags 3-7 Uhr zu

enorm billigen Preisen

ausverkauft.

142)

Steppdecken
Wollene und seidene

Schlafdecken
Daunendecken

empfeilt in grosser Auswahl (248)

Carl Pauls

vorm. Benno Thiele.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1853.

Grundkapital	30 Millionen Mk.
Gesamtvermögen zu Ende 1902	122 „
Versicherte Kapitalien	261 „
Seither ausbezahlte Sterbekapitalien	107 „

Denkbar größte Sicherheit. Billige Prämien. Neueste günstige Bedingungen. Möglichst große Unversehrtheit und Unverfallbarkeit.

Dividende der mit Gewinnanteil Versicherten im Jahre 1904: für den Jahrgang 1902: 2,2% 1879: 64,8%

Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausbezahlt.

Nähere Auskunft erteilen bereitwillig und unentgeltlich in Bromberg die Agentur **Franz Wenzelowski**, Hoffmannstraße 7, sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen.

Sonnenstrahlen **Wash-Blusen** Sonnenstrahlen

ganz aparte Neuheiten in wundervollen Farbenstellungen vom einfachsten bis hoheleganten Genre soeben eingetroffen.

Jsidor Rosenthal

Friedrichstraße

Nr. 23.

Möbel-Gelegenheitskauf.

Um den großen Umzug zu eriparen nur so lange der Vorrat reicht.

Paneelsofa m. Säulen, Sattelrücken u. Blüscheneinfassung M.	95
Rußbaum-Trumeau mit Fac., 2,80 m hoch	60
Walzenkühle 5 Mark. Blüschsofa	50
Rußbaum-Kleiderspinde mit Säulen ohne	55
Blüschgarnituren in eleganter Ausführung	130

Wöbelfabrik, L. Marcuse Nachf., Bromberg, Kornmarktstr. 7. Brautverrichtungen extra Preise.

Emma Dumas

Nene Pfarrstrasse 2 Nene Pfarrstrasse 2

empfeilt

Neuheiten in garnierten Damen- u. Kinderhüten. Modelle zur Ansicht. Lieferantin des Lehrer-Wirtschafts-Verbandes.

Bromberg Burgstr. Große Menagerie.

Täglich geöffnet von morgens 9 Uhr und finden um 4, 6 und 8 Uhr abh. Dressur u. Fütterungs-Vorstellungen statt. Hochachtungsvoll

Matern. (587)

Ausverkauf.

Pahrräder verschiedene Systeme werden wegen Aufgabe dieses Artikels zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Mäntel m. Garant. 6,40

Schläuche 3,90

Franz Kreski

Bromberg, Danzigerstrasse 7.

Bade-Anstalt

Maustr. Nr. 7.

Dampfbäder- und Elektr. Lichtbäder etc.

Zur Bedienung neuer bewährter Bademeister.

C. A. Franke.

Grundstück

in vorz. Städt. u. Geschäftsgg. Brombergs, zu welchem gehören:

1. Villa mit schönem Garten, 2. Fabrikgebäude und Hof, 3. Bauplätze (worauf 2 Häuser zum Abbruch) (139)

ist erwerblich in ganzem oder geteilt mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Offert. u. **J. L. 5** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zinkbadewanne, groß, fast neu mit Ablaufventil, zu verkaufen. (519) Thalstraße 26, I.

2 hoheleg. Räder hat billig abzugeben (139) Mintauerstraße 7, Lab.

1 Tonbank, Fleischkloß, sowie sämtl. Fleischer-Handwerkzeug billig zu verkaufen. Näheres Hippelstraße 28, I. links.

Gebrauchte Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. Vormittags. Töpferstraße 6, I. ft.

Amateur-Apparat

(Plattengröße 13/19), mit fast neuem Objektiv, Stativ u. allen erforderlichen Zubehörteilen ist für 40 Mark sofort zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. d. Z.

1 mahagoni Buffet ist mir für fremde Rechnung zum Verkauf übergeben worden. (574) L. Marcuse Nachf., Wöbelfabrik.

1 Kranken-Fahrrad mit Gummirädern billig zu verkaufen. (161) J. Israel, Wirtsh.

Eleg. Kinderwagen mit Gummirädern zu verl. (555) Schlenf., Friedenstr. 22. Brzezn.

Ein gut erhaltener Eisschrank zu verkaufen. Näh. Schlenf., Friedenstr. 29, 1 Treppe links.

Casino-Gesellschaft Erholung.

Generalversammlung am 16. Mai d. Zs., 7 Uhr Nachm.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes.

2. Feststellung des Haushaltsplans für 1903/04.

3. Geschäftsbericht für 1902/03.

4. Abnahme der Jahresrechnung für 1901/02 und 1902/03. (143)

Der Vorstand, J. A. Wagner, Oberst u. Brigadefeldwebel.

142)

Unterricht

in allen f. Handarbeiten wird billig ert. Wallstr. 2, 2 Tr. r.

Weisse Kachelöfen

zu den billigsten Tagespreisen verkauft

Hannemann, Wilhelmstraße 32.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnungs-Gesuch. Zum 1. Oktober (ev. September), nur 1 Treppe, 4-5 Zimmer, reichl. Zubeh., Gas durchw., Nähe d. Paulskirche, möglichst mit Balkon oder Garten, von einzelner Ehepaar gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter „Eine Treppe“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine herrschaftl. Wohnung per bald oder 1. Juli beziehbar, von 7-8 Zimmern, Beigelaß, wünschl. Pferdehstall an Hause, wird gesucht. Angebote zu richten an **Victoria-Hotel**.

Gesucht z. Septbr. Wohng. 4 Zimmer mit Zubeh., in der Pentadt. Off. u. Preisangabe u. **T. F. 81** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Danzigstr. 147 i. e. Cont.-Baden m. o. o. Wohn. w. f. i. G. f. d. vgl. geoc. f. Barb. W. d. u. Del. f. d. vgl. z. verm. Berg. Danzigerstr. 147, I.

Meine Königl. 39 gelegete Wohnung ist sofort zu verm. (583) Neumann.

Brüdenstraße 11

1. Etage eine neu hergerichtete herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit sämtl. Zubeh., sofort zu beziehen. (82)

Neub.-Poststr. 5 u. Brüdenstr. 2 ist je 1 Wohn. v. 4 u. 5 Zim., Küche u. Zub., letztere elegant renoviert, per sofort od. später z. vermieten.

Im Neubau Moltkestr. 6

herrschaftl. Wohnungen von 5 u. 6 Zimmern m. reichl. Zubeh., Balkon, Burscheinst. u. Stallungen per 1. Oktober zu vermieten. — Näheres zu erfragen im Kontor, Alsterstr. 22. Victor Petrikowski, Zimmermeister.

Bahnhofstraße 72

ist eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 5 Zimm., Loggia u. Zubeh. p. 1. Okt. cr. zu vermiet. Näh. zu erfragen im Speditionskontor Schultz & Winemer.

Wohn., 4 Zimmer u. Zubeh. zu verm. **Posenstr. 34** a. Wollm.

Thornerstr. 63 Wohnung von 3-4 Zimmern sofort oder später zu vermieten. **G. F. Andreas.**

Kornmarkt Nr. 10

1 Wohn., 3 Zimm., Küche, Gas u. sämtl. Zubeh. zu verm. (121)

Eine herrsch. 6z. Wohnung mit Zubeh., 11. Gärtchen, event. Pferdehstall, 2 Tr., vom 1. 5. u. eine Zimm. Sof Wohn. 1 Tr. sofort zu vermieten. (86) Scheunemann, Bahnhofstr. 7.

Bahnhofstraße 62

2 herrschaftliche Wohnungen, 6 Zim., Saal, Badest. u. Balk. sowie 6 Zimmer, Zubeh. u. Balkon, **Schleinitzstraße 2**

7 Zimmer, Badest., Zubeh., Garten, Pferdehstall, 2 Stb. u. Küche sof. od. spät. z. v. Bahnhofstr. 14.

Ein großes, fein möbliertes Zimmer nebst Kabinett zu vermieten. Töpferstraße 2, I.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. Balkon, sof. zu verm. **Löwstr. 3**, vis-à-vis der Hauptpost. Gryco.

2 möblierte Zimmer von sofort zu vermieten **Bärenstraße 4** bei M. Dettmer. (580)

Rehe im ganzen u. geteilt zu billigsten Preisen.

junge Tauben, junge Hühner, sämtliche Sorten frisch. Fische der Saison, frischen Stangen-spergel empfiehlt (142)

Johannes Creutz.

Kiebitzeier frisch eingetroffen bei Johannes Creutz.

Ausverkauf von: Nürnberger, Königsberger u. hiesigem Lagerbier. (100) An-erkann- gung- gute- Miltags- lisch- von 12-3 Uhr- Gut-gelegte- Weine- Rim. f. Vereine, Festessen u. dgl.

Dom. Briefen bei Brust hat frische Spargel abzugeben, das auch Rabarberengel, 6 Stück zu 50 Hfg. (161) Die Gutsverwaltung.

Briefmarken

Auswahl empfiehlt sehr billig **F. Malinowski**, Wilhelmstr. 4.

Vergndungen

Patzer's Park.

Donnerstag, den 7. Mai 1903:

I. Großes Garten-Konzert

(Mitläufern) von der Kapelle des Inf.-Regts. Graf Schwerin 3. Bomm. Nr. 14 unter Leitung des Königl. Musik-dirigenten Herrn Nolte.

Entre 30 Pf. — Anfang 8 Uhr. Elektr. Illumination des Gartens. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saal statt.

Elysium.

Seute, den 7. Mai

Große Öffnungsvorstellung

von **Mr. Sreigottos Illusions-Ensemble.**

Preise der Plätze: Kaffe Vorverkauf Parq. 1-12. Reihe 1 50 M. 1,25 M. „ 13-18. „ 1,00 „ 0,75 „ Stelplatz 0,50 M. nur a. b. Kaffe. Vorverkauf in der Kondi orei von Herrn A. Pfenger, Danzigerstraße Nr. 2. (157)

Kaffeeöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Am das geehrte Publikum!

Auf dem Gebiete der Magie, Zauberei und Illusion wird stets gesucht, etwas Neues zu bringen. Durch jahrelange Übung und Erfahrung ist es mir gelungen, ein vollständiges der Neuzeit entsprechendes Programm zusammenzustellen. Mein Wunsch geht nun dahin, dass auch in dieser Stadt mir die Gunst des Publikums zuteil werden möge wie in anderen Städten

Achtungsvoll **J. Sreigotto**, Direktor. (157)

Concordia.

Täglich große Spezialitätenvorstellung. Auftreten allererster Attraktionen. Anfang 8 Uhr. (496)

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 7. Mai: (Zum 2. Male.) **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 7 1/2 Uhr. (321)

Freitag, den 8. Mai: **Grös Gaienspiel** von Signorina Franceschina **Provoli.**

La Traviata.

Oper in 4 Akten von G. Verdi. **Abonnements ungiltig.** Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollasch**, für den übrigen redaktionellen Teil **A. Bendis**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog **F. Farshaw**, sämtlich in Bromberg

Rotationsdruck und Verlag: **Grüneauer'sche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.